

Detlef E. König

...um Kopf und Kragen

...eine science fiction-Komödie
in drei skurrilen Akten

Man schreibt das Jahr 2050. Das Zeitalter exotisch-gewagter Transplantationen ist angebrochen. Organzüchtungen sowie der legale Handel und Verkauf derselben sind an der Tagesordnung; sogar Klone sind als androide Arbeitsroboter inzwischen im Alltag ein gewohntes Bild.

Schlagzeilen über seine bahnbrechenden, vorher noch nie durchgeführten Ganzkörper- und Zuchtorgan-Transplantationen macht ein Professor der Chirurgie, der in seinem Beruf stets das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden weiß.

Ein Verkehrsunfall und die Arbeit dieses alternden Chirurgen-Playboys verbinden zwei zufällige Verkehrsoffer auf scheinbar unlösbare Weise miteinander, was zur Folge hat, dass dadurch nicht nur Probleme für die beiden Chirurgieopfer und deren Ehefrauen entstehen, sondern auch für die, dummerweise in deren Nähe geratenden, Mitmenschen.

BT 501 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Prof. Dr. Dr. Dr. Frank E. Stein

Chefarzt einer modernen Transplantationsklinik
(Dreifachrolle als Oberarzt I. Akt und "Alfred" II. und III. Akt)

Besucher

(Dreifachrolle als 1. Sanitäter und Schweißnaht, I. Akt)

1. OP-Schwester

(Doppelrolle als Assistentin "Schnecke" des Filmproduzenten, II. und III. Akt)

2. OP-Schwester

(Dreifachrolle als 2. Sanitäter I. Akt, und Beleuchter III. Akt)

Säuglings-Schwester

(Dreifachrolle als Pflegerin und Kabelträger im II. Akt, Kameramann III. Akt)

1. Reporter

(Doppelrolle als Filmproduzent Arthur Brauser, II. und III. Akt)

2. Reporter

(Doppelrolle als Heinrich, II. und III. Akt)

1. Witwe (von Alfred)

2. Witwe (von Heinrich)

* Bei Ausnützung aller Doppelbesetzungsmöglichkeiten ist dieses Stück von fünf Darstellerinnen und vier Darstellern aufführbar. *

ORT / DEKORATION / REQUISITEN:

1. Akt: Die Handlung erstreckt sich über einen ganzen Kliniktag im unpersönlich weiß getünchten Warteraum vor dem OP-Bereich. An rechter Bühnenseite eine mannsgroße Glasvitrine mit zum Verkauf stehendem "gebrauchtem" Klon, der in Kleidung und Aussehen etwa dem 2. Reporter ähnelt. An der Bühnenkante rechts ein kleines Geländer, als Fenster mit französischem Balkon gedacht. Zwei milchverglaste Doppelschwingtüren an der hinteren Bühnenwand. An der linken Bühnenwand eine Sitzbank für wartende Angehörige. Zwischen den beiden Schwingtüren an der Rückwand zwei Stahlrohrhocker, dazwischen ein Getränkeautomat, davor ein kleines Tischchen.

Aufschrift (in Spiegelschrift) auf linker Schwingtüre:

Chirurgische Abteilung/Prof. Dr. Dr. Dr. Frank E. Stein/ Chefarzt

Aufschrift (in Spiegelschrift) auf rechter Schwingtüre:

*Privater OP-Bereich/ kein Zutritt für unbefugte Kassenpatienten/
Sterile Zone/ Bitte Ruhe!*

Wandmitte: (über Getränkeautomat)

Rauchen strengstens verboten!

2. Akt: (ca 14 Tage später)

Gleiche Türanordnung, zusätzlich je eine Türe an der rechten und linken Bühnenwand. Antike Wohnzimmer-Möblierung, mittig ein schön geschwungenes Kanapee. Ein zwei- oder dreifach gefalteter Paravant steht zwischen rechter Schwingtüre und rechter Türe, zwischen linker Schwingtüre und linker Türe ein Kleiderständer vor einem mannshohen Spiegel. Dazu zwei Sessel rechts und links, irgendwo ein Stuhl.

3. Akt:

Wie 1. Akt- anstelle der bekleideten Klonpuppe jetzt ein bekleidetes Skelett.

SPIELALTER:

(junge) Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 120 Minuten

WAS NOCH?

- Die kleine Größe von Alfred kann durch eine Sitzöffnung im Sofa unterstrichen (die Beine stecken im Sofa) und seine mit den Spitzen nach oben stehenden Schuhe an den Knien angebracht werden. Seine Arme reichen nur bis zum Ellenbogen aus der Bekleidung hervor.

- Die Verbindung von Kopf und Körper wird bei Alfred und Heinrich durch eine dicke Bandage oder Halskrause unterstrichen.

- im dritten Akt steht anstelle der Schaufensterpuppe jetzt ein genauso gekleidetes Skelett in der Vitrine, (oder nur der Schädel und

die Hand, von Schulen ausleihbar) das die gleiche Hand und Kopfhaltung hat. Beschriftung der Vitrine an der dem Zuschauer zugewandten Seite im 1. Akt: "Gebrauchter Androide, billig abzugeben"!, im 3. Akt: "Sehr (*zusätzlich angeklebt*) gebrauchter Androide". Die Vitrine benötigt kein Glas. Ein mit durchsichtiger Folie einseitig bespannter Holzrahmen genügt. Heinrich und Alfred tragen nun keinen Verband oder Halskrause mehr. Über dem Hemdkragen verläuft um ihren Hals eine grobe Naht.

- an den Seitenwänden rechts und links über "Erfolgsbildern" könnte, um die Raumentiefe zu verstärken der grafisch nach hinten fliehende Satz stehen: "Die Erfolge des Prof. Dr. Frank E. Stein" wobei auf der linken Seite ab der Satzmitte die Schrift im Zuschauerraum nicht mehr zu entziffern sein sollte. Auf der rechten Seite wird, genau umgekehrt, ab der Mitte dieser Satz entzifferbar. (kleines, optisches Bonbon)

1.AKT

1. Szene

Vormittag. Vor Öffnen des Vorhanges ertönen aus dem OP- -Bereich Geräusche einer Kreissäge, Bohrmaschine o. Ä.. lärmender Werkzeuge, die allmählich leiser werden und nur noch gelegentlich leise im Hintergrund zu hören sind, jedoch bei Öffnen der OP- -Türe impulsartig lauter werden.

1. Reporter: (unrasiert, vom Alkohol gerötetes Gesicht, Trenchcoat offen, schlampig. Schaukelt gelangweilt auf Bank links, Hut im Genick, Zigarette im Mundwinkel; er qualmt kaugummikauend. Zwischendurch wechselt er zu einem Zahnstocher, kaut auf dem herum, reinigt damit seine Fingernägel, kratzt sich ab und zu damit am Kopf. Ist übel gelaunt und mürrisch. Nach einer Weile schlägt er mit der flachen Hand verärgert auf die Sitzbank)

...verdammt noch mal! Heute geht aber auch garnichts voran...! Die machen wohl schon Mittagspause anstatt mit den beiden UnfallOP- fern endlich fertig zu werden. Ich habe verdammt noch mal Kohldampf. (direkt zu 2. Reporter) Hatten Sie gestern nicht auch den Eindruck, dass die saure Leber in der Klinik-Kantine nicht mehr ganz frisch war?

2. Reporter: (Nichtraucher, sehr blass, Bekleidung wie 1. Reporter, aber sehr penibel und ordentlich, gelacktes Haar, naiv, leicht feminin-gezierter Habitus, steht am rechten Bühnenrand vor dem Geländer, schaut sinnend hinaus in den Klinikpark/ Zuschauerraum)

Ich esse selten Innereien, Kollege! Eine zarte Haxe ist mir lieber!

1. Reporter: (ironisch, genüsslich)
Lebend oder gegrillt?

2. Reporter: (schüttelt missbilligend den Kopf, geht gelangweilt auf und ab)

Haben Sie schon einmal gehört, dass ein Toter noch was essen kann?! (zweifelnder Blick)

1. Reporter: (zeigt schadenfroh auf die OP-Türe)

Was fragen Sie mich das? Stellen Sie doch Ihre neugierigen Fragen unserem Transplantations-Genie da drinnen. Der ist hier für wissenschaftlichen Quatsch zuständig. Ich doch nicht!

2. Reporter: (bleibt abrupt stehen, dreht sich zu 1. Reporter um)

Weil Sie gerade den Alten erwähnen... da fällt mir ein, der Professor hat doch kürzlich groß und breit verkündet, dass er eine ganz großartige Inspiration für eine einmalig neue Transplantation hätte!

1. Reporter: (grinst schal, breitet auf der Banklehne die Arme aus, bläst Rauchringe und ergänzt verächtlich)

...und was er nicht alles für einen Schmus ins Mikrofon gesabbert hat! ...hätte noch gefehlt, dann wäre er in die Kamera hineingekrochen, dieser sensationslüsterne Knochensäger, (hinter vorgehaltener Hand) mit seinem allseits bekannten Hang zum weiblichen Klinikpersonal! (amüsiert lachend)

2. Reporter: (verzieht zunächst gequält die Mundwinkel zu einem Lächeln, dann setzt er sich verärgert links neben den Getränkeautomaten)

Nachdem dieser Nimmersatt jetzt den operationsoffenen Sonntag hier eingeführt hat, ist das Wochenende für uns von der Sensationspresse auch noch futsch! (sinnt wieder zum Fenster hinaus) ...eigentlich ist es nicht zu glauben, wie viele Patienten auf der einen Seite (nach links deutend) in seine Klinik hineingeschoben, und wie wenige auf der anderen Seite (deutet nach rechts) geheilt entlassen werden.

1. Reporter: (abgeklärt-wichtig)

Ist Ihnen das auch schon aufgefallen, Kollege? Dieses krasse Missverhältnis zwischen Input und Output! Die Frage ist, was es an zwei zermanschten Verkehrsopfern so viel und solange herum zu operieren gibt. Die sind doch schon zerlegt! Die brau-

chen doch nur wieder zusammengesetzt werden. Das ist alles!
Das kann, bei Gott, nicht so schwer sein! (*verständnisloses Kopfschütteln*)

2. Reporter: (*jetzt neugierig*)

Und was, glauben Sie, wäre die Lösung?

1. Reporter: (*sehr abgeklärt, zählt mit den Fingern auf, während er mit großen Schritten auf der Bühne hin und hergeht*)

Ist doch sonnenklar! Ein (*übertrieben*) plastischer *Schiruurrrg* - das Wort alleine klingt schon wie eine Darmverschlingung - entnimmt nicht nur, er schlachtet auch aus, zerteilt, zerlegt, entfernt, verkleinert usw., usw., und übrig bleibt dann meistens nur noch das dicke Fell!

2. Reporter: (*wendet sich leicht würgend ab*)

1. Reporter: (*doziert ungerührt weiter*)

Das heißt, die Patienten werden Stück um Stück immer weniger. (*bleibt vor 2. Reporter stehen, tippt diesem mit spitzem Zeigefinger, jedes Wort betonend, kräftig vor die Brust*) Darum können Sie sie auch nirgendwo mehr entdecken, wenn sie die Klinik verlassen... (*wendet sich schulterzuckend zum Getränkeautomaten und streicht gedankenverloren darüber*) ...die Reste, meine ich!... - Haben Sie das jetzt endlich gefressen?!

2. Reporter: (*wehrt ab*)

Nun hören Sie aber mal auf!!! Jetzt verdächtigen Sie auch noch mich, dass ich Reste verschwinden lasse?! (*schaut nachdenklich zum Fenster hinaus*) Mhmm... auffallend wie oft das Transportshuttle der Großschlächtereier (*buchstabiert mit kurzsichtig zugekniffenen Augen langsam*) ... "August Schweißnaht" ... (*nun wieder flüssiger*) ...auf der Rückseite des Gebäudes vorfährt!

1. Reporter: (*furchtbar gelangweilt*)

Mein Gott! Kollege!! In so einem Megabetrieb, wie das diese Transplantationsklinik nun mal ist, wo von den Zellzuchtstationen über den Organ-Diskounthandel bis hin zum Endwertungs-Institut, der Aschezerstreuungs- und Kompostierungsanlage alles unter einem Dach ist, werden eben riesige Mengen Versorgungseinheiten benötigt und verarbeitet. Unser-eins hat doch überhaupt keine Ahnung, was hier alles passiert!

2. Reporter: (*insistiert*)

Schon... schon... das Komische ist nur... die bringen eigentlich gar nichts... Die laden nur ständig etwas ein... und kommen leer wieder zurück! Eigentlich müsste es doch umgekehrt sein!?

I, 2. Szene

1. Sanitäter von linker Schwingtüre, gefolgt von 2. Sanitätärtäter, mit diesem eine leere Bahre nach rechter Schwingtüre tragen. Beide sind ganz in Weiß gekleidet. Er bleibt plötzlich in Bühnenmitte stehen, sodass der nachfolgende 2. Sanitäter beinahe über die Bahre fällt.

Sanitäter:

Mittagspause! Franz! (*lässt die Bahre einfach fallen, zieht ein in Zeitungspapier eingewickelter Wurstbrot aus seiner Kitteltasche, setzt sich, genussvoll-bedächtig die Vesper auspackend, auf Bank links*)

2. Sanitäter: (*lehnt die Bahre ordentlich an die Rückwand, schaut auf seine Armbanduhr. Belehrend*) Es fehlen noch zwei Minuten, Ingo!

1. Sanitäter: (*kaut mit vollen Backen, lakonisch*)

...mir wurst, Franz...! Ich habe Hunger! Und wenn ich Hunger habe, dann ist Mittag! Oder so!

2. Sanitäter: *(setzt sich auf die rechte Bank, zieht einen Apfel und ein kleines Taschenmesser hervor, schält den Apfel pedantisch aber gekonnt. Dann nach einer Weile)*

Du hast vielleicht Nerven! Dann hast du aber dauernd Mittag, Ingo!

(1. und 2. Reporter betrachteten die beiden bis jetzt bewegungslos, aber ständig auffällig schluckend.)

1. Reporter: *(baut sich vor 1. Sanitäter auf, Hände in den Hosentaschen, Zigarette im Mundwinkel)*

Holt ihr jetzt endlich die beiden verunfallten Versuchskaninchen da drinnen beim Professor ab? - Wird nämlich langsam Zeit. Wir würden auch gerne mal Mittag machen!

Sanitäter: *(hält ihm sein Wurstbrot hin. Spricht mit vollem Mund)*
illst al eißen? Ko..ege...?

1. Reporter: *(wehrt nicht ganz überzeugend dankend ab und zeigt hinter sich auf den 2. Reporter)*

Nein, danke! Ich nicht. Aber vielleicht der da hinten?

2. Reporter: *(wehrt entrüstet ab)*

Um Gotteswillen, nein danke! Ich bitte Sie! *(stellt sich hinter den 1. Reporter und zischt ihm entrüstet ins Ohr)* Denken Sie doch an die Infektionsgefahr an einem solchen Ort! *(zu 1. Sanitäter)* Was ist denn drauf?

1. Sanitäter: *(mühsam und unter Atemnot würgt er seinen Bissen hinunter, klappt dabei die Stulle auseinander)*

Schlachtfrische Blutwurst! *(betonend)* Mit Senf! *(schleckt sich, ein bisschen beleidigt, die Finger ab)* Und infiziert ist die auf gar keinen Fall! Die habe ich heute früh in der Metzgerei Schweißnaht in meine Kitteltasche gesteckt, und da habe ich sonst nur meine Taschentücher drinnen! Sonst nix! Oder so!

2. Sanitäter: *(schält genüsslich weiter, geschäftig-wichtig)*

Ich habe heute Obsttag! Obst ist sehr gesund! Nicht?! Abgeben kann ich aber nichts! Das ist der einzige, den ich habe. *(beißt kräftig in den Apfel, schreit auf, springt auf und tanzt herum, dabei den Kopf mit dem zwischen den Zähnen steckenden Apfel haltend)*

(Während der folgenden Szene werden entsprechend der verbalen Lautstärke der vier Spieler auch die Geräusche aus dem OP etwas lauter. Die beiden Reporter rennen im Folgenden hilf- und ratlos um die beiden Sanitäter herum. Ihre Positionen sind immer gegenüberliegend. Dabei bellt ein Reporter den anderen immer lauter - über den leidenden Sanitäter 2 hinweg - an. Je lauter die Reporter schreien, umso gelangweilter und "cooler" verhält sich der 1. Sanitäter, umso schmerzverkrümmter jammert der 2. Sanitäter, und umso lauter werden die OP-Geräusche.)

1. Reporter: *(sehr erregt)*

So tun Sie doch was, Kollege!! Sie haben doch schließlich einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht!!

2. Reporter: *(ebenso)*

So tun Sie doch was!! Ich bin doch bei der praktischen Prüfung durchgefallen!!

1. Sanitäter: *(wickelt sein Wurstbrot langsam in sein Papier ein, legt es neben sich auf die Bank, geht gemächlich zum 2. Sanitäter, hält diesen fest. Sichtlich gleichgültig)*

Was ist denn los, Franz?! Was hast du denn?? Hast du dich vielleicht verschluckt? Oder so?!

1. Reporter: *(lauter)*

Wieso ich, Kollege!? Ich kann doch kein Blut sehen!! Das wissen Sie doch!

2. Sanitäter: *(heult kopfschüttelnd auf)*

2. Reporter: *(ebenfalls lauter)*

Jetzt tun Sie endlich etwas! Helfen Sie doch! Der Mann leidet ja entsetzlich!

1. Sanitäter: *(weiterhin gefühllos)*

Ich verstehe dich nicht so ganz deutlich, Franz...! Hast du dich vielleicht auf deine Zunge gebissen, Franz...?

- 1. Reporter:** *(immer erregter)*
Sehe ich vielleicht aus wie eine Krankenschwester??!
- 2. Sanitäter:** *(heulend und schmerzverkrümmt zeigt er immer wieder auf seinen Mund und auf den Apfel)*
- 2. Reporter:** *(hilflos-weinerlich)*
Vielleicht schmeckt ihm der Apfel doch nicht!
- 1. Sanitäter:** *(hält den 2. Sanitäter fest, sehr laut)*
Hast du Zahnweh, Franz??!! Oder so?
- 1. Reporter:** *(wie 1. Reporter)*
Vielleicht die falsche Sorte??
- 2. Sanitäter:** *(versucht sich zu befreien, sonst wie vor)*
- 2. Reporter:** *(hilflos, panisch)*
Wir müssen ihn künstlich beatmen!!
- 1. Sanitäter:** *(wie vor)*
Steckt dir etwas im Hals...? Jetzt rede halt endlich!! Oder so!
- 1. Reporter:** *(fängt mit einem Arm des 2. Sanitäters sinnlos zu pumpen an)*
- 2. Reporter:** *(dto. mit dem anderen Arm)*
- 1. Sanitäter:** *(tätzelt dem nach Atem ringenden beide Wangen)*
- 2. Reporter:** *(rennt nun nur noch aufgeregt um 2. Sanitäter herum)*
- 2. Sanitäter:** *(heult äußerst zornig und ungehalten auf, stößt alle von sich. Wütend-hilflos versucht er sich zu artikulieren, wobei er sich nun energisch mit den Zeigefingern an die Schläfen tippt und dann auf die drei zeigt)*

I, 3. Szene

OP-Gräusche verstummen schlagartig.

Oberarzt: *(Brille mit dicken Gläsern, Mundschutz, völlig steril verummmt, grüne blutverschmierte OP-Kleidung, stößt mit einem Schlag die Schwingtüre rechts auf. Mit laut näseler Stimme)*
Ruhe!! Zum Honnerwetter!! *(herrscht 2. Sanitäter an)* Was soll dieses Geschrei hier?! Wenn hier einer schreit, dann bin ich das! Verstanden?! Halten Sie gefälligst Ihren Mund! Hier wird schließlich operiert!! *(packt den 2. Sanitäter am Kragen und gibt ihm eine schallende Ohrfeige)*

2. Sanitäter: *(spuckt den Apfel in hohem Bogen aus und sinkt erleichtert auf die Knie. Holt endlich mehrmals tief Luft)*

Oberarzt: *(hoch aufgerichtet. Stolziert wie ein Racheengel wieder nach rechts)*

Ich bitte mir Ruhe aus! Wenn ich noch einen Ton höre, ziehe ich hier andere Nähte auf!! *(dreht sich vor der Schwingtüre ruckartig um - zu den beiden Sanitätern)* Vielleicht erscheinen Sie beide dann bald bei mir im OP ! Wir haben eine dringende Lieferung für Schweißnaht!! Haben Sie verstanden?! Antwort?! *(rechts ab)*

(Aufgrund des hinten genügend weit offen stehenden OP-Kittels wird jeweils beim Umdrehen und Weggehen des Oberarztes sichtbar, dass dieser darunter mit kurzem Röckchen und Nylonstrümpfen bekleidet ist, je nach Mut und Körperbau des Spielers mehr oder weniger lang. Diese Bekleidung wird im 2. Akt, nach der Transplantation, verständlich.)

Die Geräusche sind nun wieder gedämpft aus dem OP zu hören. Jeweils bei Öffnen und Schließen der OP-Türe lauter, bzw. leiser werdend.)

1. Sanitäter: *(hilft dem 2. Sanitäter auf die Beine. Er öffnet flüsternd den Oberarzt nach)*

Auf, Franz! Auf! Der O A (Oberarzt) ist sauer, weil du wieder im Dienst gegessen hast!

2. Reporter: *(nimmt hilfsbereit die Trage von der Wand und stellt diese senkrecht neben die Sanitäter)*

Ihr Kniescheiben-Cabrio, meine Herren!

- 2. Sanitäter:** *(faucht seinen Kollegen an, während er sich im Aufstehen auf ihm schwer abstützt)*
Hätte ich keine Kiefersperre gehabt... dann hätte der O A den Apfel gar nicht gesehen!
- 1. Sanitäter:**
Warum nimmst du den Mund immer so voll, Franz? Oder so.
(1. und 2. Reporter verfolgen interessiert, ab und zu zustimmend nickend, den Disput der beiden Sanitäter.)
- 2. Sanitäter:** *(wehleidig)*
Tut saumäßig weh...! Herrgott, tut das weh...!
- 1. Sanitäter:** *(legt mitfühlend und kameradschaftlich den Arm um den 2. Sanitäter)*
Was denn, Franz? Die Maulsperre oder die Ohrfeige, Franz?
- 2. Sanitäter:** *(prüft - da jetzt bemitleidet noch wehleidiger - die Frontzähne)*
...kann ich dir jetzt noch nicht sagen, Ingo! Mir wackelt auf jeden Fall mein gesamtes Schnitzelwerk...
- 1. Sanitäter:** *(herzlich-tröstend)*
Wir machen dir nachher einen Gipsverband, Franz. Dann wird alles wieder gut.
- 2. Sanitäter:** *(weinerlich)*
Und wie soll ich dann meinen Apfel fertig essen??
- 1. Sanitäter:** *(beruhigend)*
Den machen wir erst zu Apfelmus, Franz...!
(1. und 2. Reporter öffnen jeweils rechts und links die Türflügel zum OP.)
- 2. Sanitäter:** *(kindlich)*
Wo ist eigentlich mein Apfel, Ingo...??
- 1. Sanitäter:** *(zuckt ahnungslos und wenig interessiert mit den Schultern)*
Woher soll ich das denn wissen, Franz?! Oder so.
(Die Sanitäter ab Richtung OP, dicht gefolgt von den neugierigen Reportern. Die Türflügel schwingen zu. Es folgt eine kurze, völlig geräuschlose Reaktionspause.)

I, 4. Szene

Die Reporter stürzen Hals über Kopf aus dem OP, irgendein nicht zu hartes 'Werkzeug' fliegt ihnen hinterher und klatscht an die Kullissenwand. Beide verkriecht sich schutzsuchend. Die OP-Geräusche hören schlagartig auf.

I, 5. Szene

Professor: *(erscheint wutschnaubend in der Türöffnung, ebenso vermummt, blutbeschmiert und in "Grün" wie der Oberarzt. Mit sich überschlagender, unangenehmer Diskantstimme, die Fäuste in die Hüften gestemmt - der Oberarzt hält ihm servil die Türflügel)*
Verschwinden Sie sofort aus dem OP! Wir sind hier schließlich alle steril! *(blickt sich noch einmal wild drohend um. Dreht sich langsam wieder um, um zurückzugehen)*
(Da ihm der O A dabei genau im Wege steht, stößt er diesen mit beiden Händen in den OP zurück. Die Schwingtüren fallen zu und die OP-Geräusche sind wieder leise zu hören.)

I, 6. Szene

- 1. Reporter:** *(wagt sich vorsichtig wieder aus seinem Versteck hervor, ordnet die sowieso schlampige Kleidung, setzt sich auf rechte Bank)*

Verflucht! Das war verdammt knapp! Beinahe hätte es uns erwischt, Kollege! In seine Finger möchte ich nicht geraten!!

- 2. Reporter:** *(setzt sich gekränkt auf die linke Bank, ordnet wie 1. Reporter, aber sehr viel sorgsamer, seine Kleidung)*

Das war das letzte mal in meinem Leben, dass ich einem dieser Weißkittel die Türe aufgehalten habe.

- 1. Reporter:**

Das ist also der Dank! Das hat man davon, wenn man höflich und hilfsbereit ist. *(geht beleidigt in Richtung "Fenster")*

- 2. Reporter:** *(ebenso gekränkt)*

Erste Hilfe leiste ich auch keine mehr! Nie mehr...! Niemandem...!

- 1. Reporter:** *(am Fenster. Bekräftigt beleidigt)*

...Eine Zweite schon gar nicht...!! *(plötzlich aufgeregt)* ...jetzt schauen Sie sich doch einmal diese pomadisierten Metzgersgesellen da unten an...

- 2. Reporter:** *(lehnt sich entspannt zurück, dummgescheid)*

...dazu sagt man heute Transplantations-Ingenieure. ...

- 1. Reporter:** *(schaut zuerst verständnislos seinen Kollegen an, dann kopfschüttelnd wieder zum Fenster hinaus)*

Von oben bis unten mit Blut verschmiert, vom Professor nicht mehr zu unterscheiden. Machen alle scharfen Schwestern an, die an ihnen vorbeischarwenzeln, und...! *(plötzlich mit ausgestrecktem Arm und spitzem Zeigefinger)* ... schauen Sie sich das an!! Da läuft doch so eine hochgestelzte KathederSchlange, noch dazu ganz in Schwarz, daher!! Wieso ist die in Schwarz?!

- 2. Reporter:** *(springt neugierig hinzu und schaut seinerseits aus dem "Fenster")*

Wo? Welche meinen Sie denn? Ich kann überhaupt nichts sehen, wenn Sie sich so breit machen!

- 1. Reporter:** *(drückt nun seinerseits den Kollegen zur Seite und zeigt mit starr ausgestreckter Hand ins Publikum)*

Na, da! Die da! Dieses Bikiniatoll da! Das da ständig an ihrem Handy herumfummelt!

- 2. Reporter:** *(lehnt sich noch weiter aus dem Fenster und erkennt, wen sein Kollge meint. Verächtlich)*

Ach die!? Die hat doch bestimmt nichts in der Birne!

- 1. Reporter:** *(begeistert, angelt unbemerkt aus der Manteltasche seines Kollegen eine Plastikkarte)*

Ja, natürlich! Die!! *(kopf-schüttelnd)* Wer denn sonst? Da bleibt einem glatt die Spucke weg! Ich muss sofort meine Kehle befeuchten! *(wendet sich eiligst dem Getränkeautomaten zu, führt Geldkarte seines Kollegen in den Schlitz ein, drückt irgendeinen Knopf, trommelt mit den Fingern ungeduldig auf dem Automaten herum, reckt und streckt nervös neugierig den Hals in Richtung Fenster)* Sehen Sie sie noch??

Automat: *(leise technische Geräusche wie Summen, Quietschen, Pfeifen, Rütteln usw.)*

- 2. Reporter:** *(schaut, ohne sich umzublicken, weiter interessiert zum Fenster hinaus)*

Klar doch! Ganz deutlich!

- 1. Reporter:** *(rennt ungeduldig zum Fenster zurück, drängt seinen Kollegen ruppig zur Seite, lehnt sich wieder weit aus dem Fenster, plötzlich erregt)*

Da! Da schauen Sie! Jetzt klatscht doch der eine tatsächlich dieser schwarzen Mamba auf ihren Wahnsinns-Hintern! *(äusserst entrüstet)* Ja, ist das denn die Möglichkeit?!

- 2. Reporter:** *(drückt seinerseits wieder den Kollegen weg, zuckt dümmlich und scheinbar desinteressiert mit der Schulter)*

Komischer Name. Keine Ahnung! Woher soll ich ihren Namen kennen?! Kennen Sie die? (*lüstern*) Hatten Sie vielleicht mit der schon mal was...?

Automat: (*lauter, kurzer Gong, dann stakkatoblecherne, weibliche Stimme*).

ihre.karte.weisst.leider.keine.ausreichende eurodeckung. auf. sie.wird.daher.eingezogen. (*Karte verschwindet blitzartig im Automaten, kurzer Gong*)

1. Reporter: (*fährt wütend herum, geht aufgebracht auf den Automaten zu*)

Verdammt!! Diese verflixten, neumodischen Erfindungen bringen mich noch um mein letztes bisschen Verstand! Im letzten Jahrhundert funktionierten diese Kästen noch mit Hosenkнопfen und hielten die Klappe...! (*schreit den Automaten an*) Rück sofort die Plastikmarke wieder heraus. Wird's bald? (*drohend*) Ich zieh dir sonst den Stecker raus und lass dich vertrocknen!

2. Reporter: (*schadenfroh-überheblich*)

Na, na! Seien Sie doch nicht so grob zu diesem armen Ding!

1. Reporter: (*2. Reporter anblaffend*)

Ohne Karte funktioniert ja keine Wohnungstüre und kein Toupé-Trockner mehr!! (*mit der Faust gegen Automaten schlagend*)

Automat: (*lauter, kurzer Gong, dann wie oben*)

.aua.! (*kurzer Gong*)

2. Reporter: (*schaut wieder nach draußen*)

Früher hat man da einfach mit dem Fuß dagegen getreten...

1. Reporter: (*verpasst Getränkeautomaten einen kräftigen Fußtritt*)

Spuck die Karte aus! Alte Blechliesel!

Automat: (*kurzer Gong, dann wie oben*)

wegen.tätlichen.angriffes.auf.eine.klinikeigene.einrichtung. wird.von.ihrer.instandsetzungskarte.die.möglichkeit.der.ersten. reanimation.und.instandsetzung.im.akuten.falle.gestrichen. damit.ist.ihr.überlebensbudget.für.dieses.jahr.ausgeschöpft. (*kurzer Gong*)

2. Reporter: (*zu 1. Reporter, leicht schadenfroh*)

Na, jetzt sitzen Sie aber ganz schön in der Tinte!

1. Reporter: (*blickt den Automaten verdutzt und sprachlos an, dann ungehalten und böse zu 1. Reporter*)

Ich? Wieso ich? Was soll das heißen?! Sie haben mich doch dazu angestiftet!

2. Reporter: (*zunächst gespielt unschuldig, aber dann ebenso laut*)

liiich? Wieso ich?! Ich habe lediglich...

1. Reporter: (*geht jetzt ratlos auf und ab, noch lauter*)

Sie...! Sie haben *lediglich*...! Sie haben immer nur *lediglich*... Was man Sie auch fragt... immer nur *lediglich*...! (*versucht vergeblich die Karte wieder aus dem Schlitz zu angeln*) Mit "lediglich" haben Sie mir doch diese ganze Suppe eingebrockt! (*setzt sich, ratlos den Kopf in die Hände stützend, auf linke Bank*)

2. Reporter: (*entfernt sich entrüstet vom "Fenster" und lehnt sich beleidigt an die rechte Bühnenwand*)

I, 7. Szene

Die OP-Geräusche sind nach wie vor gedämpft hörbar.

1. und 2. Sanitäter kommen aus der rechten Schwingtüre. Sie wollen die Bahre vorsichtig durch die Türe jonglieren, ohne sie fallen zu lassen. Beide versuchen mit dem rechten Fuß den einen und mit dem linken Ellenbogen den anderen Flügel der Schwingtüre so zu halten, dass dabei die Bahre nicht angestoßen wird. Beim langsamen und äußerst konzentrierten Hindurchtreten durch die Türöffnung strecken sich beide so, dass der erste dem nachfolgenden Kollegen die Flügel offen hält und quasi im gleitenden Wechsel übergibt. Das Ganze passiert unter Stöhnen und Ächzen, denn auf der Bahre liegt ein mit einem blutgetränkten Leintuch völlig zugedeckter Körper.

1. Reporter: *(steht neugierig auf, greift sich seine Videokamera und wendet sich geschäftig zur OP-Türe)*

Na, Jungs?! Bringt ihr endlich den ersten?? *(schultert Kamera und filmt die folgende Szene aus allen Lagen)*

2. Sanitäter:

Wird's bald!!? Wo klemmt's denn wieder mal, Ingo?

1. Sanitäter: *(noch vor der Türe)*

Wieso bei mir? Ich gebe ja Gas! Aber du stehst anscheinend auf der Bremse!

2. Sanitäter: *(schiebt (!) unter Stöhnen kräftig gegen 1. Sanitäter)*

Du musst schieben, Ingo!

1. Sanitäter: *(dieser schiebt prompt entgegen)*

Ich schiebe ja, Franz! Ich schiebe ja wie ein Omnibus!!

2. Sanitäter: *(richtet sich entnervt schnaufend auf)*

So geht das nicht, Ingo! So nicht!

1. Sanitäter:

Wie denn dann, Franz?!

2. Sanitäter: *(schnauft angestrengt)*

Wenn Schieben nichts hilft, Ingo, dann versuchen wir es einmal mit Ziehen! Herrgott ist der schwer!! Los! Zieh!! Ingo!

(Die Sanitäter ziehen jetzt gegeneinander und kommen dadurch ebenso wenig mit der Bahre voran.)

2. Reporter: *(eilt hilfsbereit herbei und hält einen Schwingtürlügel weit auf)*

Augenblick, Jungs! Wir helfen euch!

1. Reporter: *(nimmt gottergeben nach oben blickend das Auge vom Sucher, öffnet aufreizend langsam und sichtlich ungerne und den anderen Flügel. Maulend)*

...der schon wieder ! Immer wieder der mit seinem Sozialtick...!
(lakonisch zu den Sanitätern) Stopp! Es darf nur einer schieben und einer nur ziehen!

(OP-Geräusche werden lauter.)

1. Sanitäter: *(zu 2. Sanitäter)*

Franz, auf "los!" schiebst du, und ich ziehe!

(1. und 2. Sanitäter stellen sich schnaufend in Position. OP-Geräusche noch lauter.)

1. Sanitäter:

Achtung, fertig ... los!!

(OP-Geräusche sehr laut. Beide stolpern mit einem Ruck zurück in den OP-Bereich. Die Geräusche im OP verstummen schlagartig.)

I, 8. Szene

Professor: *(von außerhalb, wie vorhin)*

Verdammt und zugenäht!! Seid ihr immer noch hier??! Verschwindet, ihr Penner!!

I, 9. Szene

Die Sanitäter eilen, wie von Furien gehetzt, durch die immer noch von den neugierig nachblickenden Reportern offen gehaltene rechte Schwingtüre, mit der Bahre zurück auf die Bühne. Ein Werkzeug fliegt hinter der OP-Türe vorbei krachend in die Kulissen. Schwer atmend stellen sie sie in der Bühnenmitte ab.

Die beiden Reporter lassen die Flügel der OP-Türe los und gehen wieder blitzartig in Deckung. 1. Reporter legt Kamera weg.

Jetzt baumelt ein blutiger Arm unter dem blutigen Laken heraus.

1. Sanitäter: *(aner kennend und bewundernd)*

Das ging aber mal auf einmal schnell!! *(die Ruhe selbst, zu den Reportern)* Ihr könnt wieder rauskommen, Freunde! Dieses Mal hat es geklappt wie am Schnürchen.

2. Reporter: *(richtet sich vorsichtig auf, deutet auf die Bahre)*

Und wer ist der da, Freunde?

1. Sanitäter: *(kratzt sich verlegen am Kopf)*

Der...? *(nach kurzer Denkpause zum 2. Sanitäter)* Franz, weißt du, wer das ist?

2. Sanitäter: *(hebt das Laken so hoch, dass nicht zu erkennen ist, wer oder was auf der Bahre liegt)*

Oha! Das scheint eine Hälfte des Oberarztes zu sein. Die andere hat der Professor wohl als Ersatzteillager für die beiden Unfallopfer gebraucht. Da hat anscheinend einiges gefehlt! - Naja, der sollte sowieso demnächst entlassen werden, wie so gemunkelt wird!

1. Sanitäter: *(bückt sich ungeduldig, um die Bahre aufzuheben, will zur linken Schwingtüre)*

Los, Franz! Ich muss jetzt schleunigst in die Kantine, ich habe Kohldampf! Und den da *(zeigt auf die Bahre)* nehmen wir einfach mit! *(zu 2. Reporter)* Halte uns mal die Türe auf, Kamerad!

2. Reporter: *(eilt servil nach links und hält den rechten Flügel auf)*

1. Sanitäter: *(ärgerlich)*

Den doch nicht, du Klon! Den anderen!

1. Reporter: *(beobachtet spöttisch interessiert die vergeblichen Bemühungen, dann tippt er sich, zu 2. Reporter gewendet, herablassend an die Stirne)*

Ein bisschen mitdenken, Kollege! Im Kopf, Kollege!

2. Reporter: *(eiligst durch den hinter ihm zufallenden rechten Flügel nach außen zu linkem Flügel, und hält diesen grinsend von außerhalb auf)*

(Die Sanitäter wollen mit der Bahre im Seitwärtsschritt nach rechts.)

2. Sanitäter: *(schnaubt ärgerlich, laut)*

Wieder die falsche!!

2. Reporter: *(wird langsam nervös, lässt den linken Flügel zufallen; hält dann den rechten Flügel nach außen auf)*

(Die Sanitäter quetschen sich mit energischem Seitwärtsschritt entgültig durch den linken Flügel hindurch, dabei drängen sie die von außen, den 2. Reporter vor sich auf die Bühne stoßende, hereinstürmende 1. Witwe wieder mit hinaus. 1. Reporter bleibt auf der Bühne.)

- 1. Witwe:** *(draußen sehr erregter Disput mit den Sanitätern)*
Habt ihr blinten Vögel vielleicht Tomaten auf ten Augen?! Könnt ihr nicht aufpassen ta auf unbescholtene Tamen?!

I, 10. Szene

Die Reporter stellen sich, sehr interessiert lauschend, jeweils vor einen Türflügel und verfolgen die Gesten der Witwe und der Sanitäter als Schattentheater auf den Glasscheiben.

- 1. Sanitäter:** *(gestikuliert laut maulend)*
Wir haben immer noch Vorfahrt als Entsorgungstransport!!
- 2. Sanitäter:** *(mault nach)*
Und außerdem darf hier auf dem Gang sowieso nie links abgebogen werden! Sie haben Ihren Führerschein wohl auf dem Kinderkarussell gemacht!

I, 11. Szene

- 1. Witwe:** *(stößt jetzt energisch beide Flügel der linken Schwingtüre von außen so auf, dass die jeweils hinter einem Flügel lauschenden Reporter an die Wand 'gequetscht' werden. Gut sichtbar ist eine Laufmasche in ihrem rechten Strumpf. Sie keift)*

Unverschämtes Gesintel...!

(Die beiden Reporter bleiben nach Zuschwingen der Türflügeln bewegungslos und irritiert an der jeweiligen Wand stehen, sie wagen kaum zu atmen.

(zu den Reportern - herrisch, von oben herab, sehr kühl, sehr vornehm und sehr kurz angebunden) Was klotzen Sie tenn so blöte?! *(zum 1. Reporter)* Sint Sie vielleicht Professor Stein!?

- 1. Reporter:** *(sich langsam von der Wand lösend)*
Sehe ich vielleicht aus wie ein Professor ??!
- 2. Reporter:** *(verdreht, verlegen grinsend, die Finger ineinander)*
Ich sehe ihm möglicherweise ein bisschen ähnlich, aber...
- 1. Witwe:** *(lässt die Reporter verächtlich links liegen)*
Fahrradfahre! *(stolziert zur rechten Schwingtüre, öffnet einen Flügel energisch, ruft laut hinaus)* Hallo...!? Personal...! Betienung!... Ist hier niemand...? Hier ist eine privat versicherte Patienten- Ehefrau!! ...Herr Professor Stein...??

Professor: *(aus dem OP, dazwischen Werkzeuggeräusche)*
Mach die Türe zu, Puppe und komm her!! Du kommst gleich dran! Mache dich schon einmal frei!

- 1. Witwe:** *(weicht indigniert zurück und lässt die Türe sprachlos zuschwingen. Gekränkt setzt sie sich auf den Hocker links vom Getränkeautomaten, kramt aus ihrer Handtasche allerhand Kosmetikartikel heraus, die sie neben sich auf das kleine Tischchen legt. Sie prüft nun ihr Makeup, schlägt dann die Beine aufreizend übereinander. Dann nur zu sich, ohne die Reporter auch nur eines Blickes zu würdigen)*

Eine Betienung ist tas...!! Und tas muss man sich als Privatversicherter gefallen lassen.

Reporter: *(setzt sich wieder auf die linke Bank. Mürrisch)*
Hier wird sich aber trotzdem nicht vorgedrängelt, Madam! Wir sind vor Ihnen dran! Damit das klar ist!

- 1. Witwe:** *(zieht die Lippen affektiert nach)*
- 2. Reporter:** *(jetzt ebenfalls etwas boshaft)*
Sie sollten sich doch frei machen. Haben Sie nicht gehört, was der Professor gesagt hat?!

1. Witwe: (*würdigt ihn keines Blickes, kramt ihr Handy aus der Handtasche, aufreizend langsam tippt sie eine Nummer ein, lauscht dann aber vergeblich, mit wechselnder Mimik. Sie wechselt das Handy-Ohr immer wieder, dabei sehr herablassend und affektiert zum 1. Reporter*)

...texten Sie mich doch bitte nicht von der Seite her zu. Ich beuge mich gewöhnlich in angenehmerer Gesellschaft!

2. Reporter: (*setzt sich verschüchtert auf rechte Bank*)

I, 12. Szene

Die Beleuchtung geht ab jetzt unmerklich in Mittagssonnenlicht über.

2. Witwe: (*altmodisch gekleidet, mit Hut, tritt (zunächst) verschüchtert von links ein, schaut sich verklemmt um, dann zu 1. Witwe*)

Ach... entschuldigen Sie doch bitte vielmals, sind Sie vielleicht ...hier die Telefonistin? ...Könnten Sie für mich ... eine Verbindung mit dem Professor herstellen?

1. Witwe: (*faucht 2. Witwe ärgerlich an*)

Sehe ich vielleicht so aus wie das Fräulein vom Amt?! Oder wie ein Heiratsinstitut?! Sehen Sie denn nicht, dass ich gerade selbst telefonieren will? (*wippt ärgerlich und nervös mit den Fußspitzen, da ihre Tel.Verbindung auf sich warten lässt*)

2. Witwe: (*geht in großem Bogen um 1. Witwe herum, setzt sich so auf den zweiten Hocker rechts neben dem Tischchen, dass sie nur auf der Kante sitzend, gerade noch das Gleichgewicht halten kann. Sie hält ihre Handtasche auf den Knien krampfhaft fest, lächelt den beiden Reporter verschüchtert, ihnen immer wieder zuckend, und sich ständig kurz verbeugend zu. Nach einer Weile gegenseitigen verschämten Zugrinsens, Verbeugens, Augenzwinkerns, usw. mit den Reportern, die diese "An-mache" wie fremdgesteuert mitmachen*)

...sind Sie beide auch ...?

1. und 2. Reporter: (*nicken simultan, während sie neugierig die 2. Witwe betrachten*)

Wir schon!

2. Witwe: (*nach einer kurzen Weile des Mutschöpfens, wieder verschämt*)

...sind Sie schon fertig für heute ... oder kommen Sie jetzt Mittag noch dran...?

1. Reporter: (*kopfschüttelnd*)

Ich nicht!

2. Reporter: (*Kopf nickend*)

Ich schon!

2. Witwe: (*wie oben, dann erleichtert aufatmend*)

Wird es bei Ihnen auch länger dauern?

1. Witwe: (*spricht plötzlich verärgert und patzig los, ohne sich um die Anwesenden zu kümmern*)

...wie lange dauert das denn, bis Sie mal ran gehen, Herr Kaiser!? Sagen Sie mal... mein Mann war doch vor kurzem bei Ihnen zuhause... wegen einer... ja, richtig:... er hat doch bei Ihnen eine... ja, genau und. ...die hat er wirklich abgeschlossen...?! (*heftig betuernd*) ...ja doch!! ...bei Ihnen zuhause!! ...was heißt das, Sie sind sich nicht sicher...? Aber, er hatte das doch gestern noch mit Ihnen verabredet! ...aber ja doch. Ich weiß das ganz sicher! Machen Sie mich ja nicht nervös! Das ist in dieser Situation äußerst wichtig für mich zu wissen, ob er nun hat oder nicht! Das ist kein Spaß mehr, Herr Kaiser!

2. Witwe: (*nervös werdend, zu den Reportern*)

Ich wollte eigentlich vor einer Stunde... Aber dann ist das mit meinem Mann... er ist dann links abgebogen... und... bummm!!! Schon war es passiert! Gelt!? (*nimmt aus ihrer Tasche einen Flachmann heraus, schraubt genüsslich den Deckel ab, prostet den beiden zu, nimmt einen kurzen kräftigen Schluck, ver-*

schraubt Flasche wieder und steckt diese zurück in die Tasche. Sie erinnert sich der Reporter und holt die Flasche wieder hervor) Ach, Entschuldigung! Hätten Sie vielleicht auch gerne...?? Selbstgebrannt! Ich nenne ihn den "blauen Würger"!

- 1. und 2. Reporter:** *(schauen sich verdutzt an, schütteln dann gleichzeitig den Kopf)*
- 2. Witwe:** *(mit einem missbilligendem Seitenblick zur 1. Witwe versenkt sie kopfschüttelnd die Flasche wieder in ihrer Tasche)*
- 1. Witwe:** *(telefoniert)*
...wir sollten das wirklich nur bei Ihnen zuhause... Herr Kaiser?... ja? Ja, wenn das Ihrer Frau recht ist...? ach, tie ist im Moment gar nicht da...?! ...nein, im Moment kann ich nicht! Sie wissen... mein Mann... hängt wohl jetzt am Tropf und am seitlichen Faden, wie man sagt! Dieser Augenblick erfordert eine gewisse Pietät...

I, 13. Szene

- 1. Besucher:** *(versucht mehrmals vergeblich, durch die linke Schwingtüre zu kommen. Dabei schwenkt er einen üppigen Blumenstrauß gefährlich umher, sowie einige bunte Luftballons. Seine liebenswürdige Schlagseite drückt auch die Haartolle aus, die seine Stirne ziert. Aus der rechten Jackentasche ragt ihm der Hals einer Spirituosenflasche - die aber nie herausgenommen werden darf!)*
...zei...ung...is. hier viel...eicht... die... Ver... die Verbin... dungs ... station...?
(Alle bis auf 1. Witwe, die lautlos weiter telefoniert, fixieren den Besucher neugierig.)
- 1. Reporter:** *(mustert Besucher eingehend von oben bis unten)*
Ja, Bubi!? Aus welcher Abfüllstation hat man dich denn hinausgeworfen??
- 2. Reporter:** *(geht sehr interessiert und hilfsbereit auf den Besucher zu)*
Wohin möchten Sie denn gerne...? Und was für eine Verbindung benötigen Sie denn bitte?
- 1. Reporter:** *(verdreht missbilligend die Augen)*
...der immer mit seinem Sozialtikt!
- 1. Besucher:** *(will sich mit unsicheren Beinen vorsichtshalber setzen, verharrt aber in halber Höhe)*
Je.st bi. ich scho..n den ga... gans.en Tag in dieser Gesun...heitsfabr... un.erwegs nur um en.lich mein neundeborenes Neundeborene sa... sam.. mit der li.en Mamaaa in .ie Arme schlies.n su können! Alfred.. äh..a.ber glauben Sie vIELLEI...cht ich fin.e diesen verda... ammen Verbin...dungs..saal...?
- 1. Reporter:** *(deutet nach rückwärts)*
...ach so! *(folgert logisch)* Die Abnabelungs-Werkstatt...! *(zeigt irgendwohin nach links)* ...ist am Ende...
- 1. Besucher:** *(richtet sich auf, verheddert sich, zielt auf die linke Schwingtüre und arbeitet sich dann rückwärts mit denselben Problemen wie zuvor hindurch)*
...haben Sie vielen...un. auf Wie.erseh.n...! *(ab)*
- 1. Reporter:** *(ruft ihm nach)*
...und vergessen Sie nicht ein nettes Geschenk für Ihre Frau zu besorgen!!
- 2. Witwe:** *(verschämt zu den Reportern)*
Wir haben keine Kinder! Auch keine künstlichen! Und diese neumodischen Zuchtdinger kämen mir nicht ins Haus!! Gelt! Ausgeschlossen! *(kurzer, heimlicher Schluck aus Flachmann, wird redseliger. Altklug)* Heutzutage wird es immer schwieriger alle auseinander zu halten. Diese Zuchtdinger sehen sich doch so unwahrscheinlich ähnlich. Gelt? Alle sehen sie gleich aus! Besonders aber im Gesicht! Ich möchte nicht wissen, wie viele davon schon unbekannterweise um uns herumrennen. Da sieht doch bei uns die Verkäuferin vom Sparmarkt aus wie unser

Pfarrer! Es ist manchmal zum Verrücktwerden! Nie weiß man genau, wen man vor sich hat. Schaut man in den Spiegel, kommen einem allmählich Zweifel, ob man das selber ist!! Gelt!?

1. Witwe: *(telefoniert sehr angetan, aber neugierig)*

...ich fasse es nicht, Herr Kaiser! Wirklich?! Wissen Sie tenn tann wenigstens, wie hoch tie Lebensversicherung von Alfret ist...? ...aber wer außer Ihnen soll es tenn sonst wissen...?? Alfred spricht doch im Moment nicht mit mir! ...was sagen Sie...? ...wenn es Ihre Frau nicht stört...?!... noch so spät...?!

I, 14. Szene

1. OP-Schwester: *(adrett weiß gekleidet, weißes Häubchen mit rotem Kreuz auf Stirnseite, sehr gutes Augen-Makeup, mit Mundschutz, der die Nase frei lässt. Sie kommt hüfteschwingend, mit leicht geöffnetem Dekoltée, ihrer Wirkung stets bewusst, aus der linken Schwingtüre und schiebt den mit einem grünen OP-Tuch säuberlich zugedeckten Instrumentenwagen Richtung rechte Türe. Da sie sehr bald nur noch Augen für 1. Reporter hat, geht das mehr rückwärts und seitlich als vorwärts vor sich, sodass sie damit versehentlich gegen den 2. Reporter stößt. Sie hat enorme Mühe in den OP zu gelangen, doch zuvor...)*

1. Witwe: *(erhebt sich, Hörer noch am Ohr, halb in Richtung OP-Schwester)*

...äh... Fräulein, ...äh... Schwester Oberin... was...??? *(zischt ins Telefon)* ...nein! Nicht Sie!

2. Witwe: *(springt erregt auf, laut)*

...Schwester... Schwester...!!

1. Witwe: *(schreit ärgerlich in das Telefon)*

...nein! Ich habe keine Schwester! *(verharrt nun völlig still in dieser eingenommenen Haltung, dann setzt sie sich, wieder verärgert, sobald die OP-Schwester verschwunden ist - um lautlos weiter zu telefonieren)*

2. Witwe:

...was macht denn...??? ...*(verzagt, kleinlaut)* ...Heinrich... *(ruft mit schwächer werdender Stimme der OP-Schwester nach, wobei sie die erhobene rechte Handhaltung so beibehält, bis die OP-Schwester verschwunden ist. Die Lächerlichkeit der Situation erkennend, vertuscht sie dies mit einem freundlichen Nachwinken)* ...der links abgebogene...?

1. OP-Schwester: *(hält inne. Sie spricht vornehm und akzentuiert, mit leicht affektierten Handbewegungen)*

...ach ja...! Verehrte Zurückgebliebene! Frank ...äh, der verehrte Herr Professor Stein... wird nun versuchen, die Einzelteile der beiden verunfallten Operationsopfer, wie er mir sagte... wieder ordnungsgemäß zusammensetzen... Fehlende oder nicht mehr aufzufindende Organe wurden bereits durch klinikeigenes Naturmaterial kostenintensiv ersetzt...! Manchmal übertragen sich allerdings durch das Hinzufügen nicht eigener, heterolog transplanteder Teile *(kichert kurz wie ein Teenager)* recht originelle Eigenarten! Schön' Tach noch! *(rechts ab)*

I, 15. Szene

Professor: *(kreischt bei offener Türe und wieder lauter werdenden Geräuschen aus dem OP)*

...hast du das Besteck dabei?! Ich will endlich anfangen! Ich bin heiß heiß heiß auf mein Experiment! - du kleiner Racker! Meine Hände zucken schon!

1. Reporter: *(erstarrt beim Auftritt der OP-Schwester mitten in seiner Kaubeschäftigung, dann schiebt er langsam den Hut aus der Stirne. Er starrt wie hypnotisiert, nimmt in Zeitlupe die Zigarette aus Mund, verbrennt sich dabei die Finger. Dann erhebt er sich fassungslos um ihr wie gebannt einige Schritte zu folge., bis sie durch die rechte Schwingtüre verschwunden ist. Die zurück schwingende Türe erwischt ihn gerade nicht! Nun fast tonlos)*

...wenn ich das früher gewusst hätte... *(geht wie betäubt rückwärts zu seinem Platz, und nimmt wieder die alte Haltung ein)*

2. Reporter: *(synchron mit 1. Reporter, versucht dabei zudem vergeblich seine Krawatte zu öffnen. Dann ebenfalls tonlos)*
...was wäre dann gewesen... wenn Sie was früher gewusst hätten...!?! *(ebenfalls wieder zurück in alte Position)*

1. Reporter: *(schiebt Hut ins Genick)*

...dann hätte ich doch Medizin studiert! Vielleicht wäre ich dieser göttlichen Erscheinung eher in die Hände gefallen!

2. Witwe: *(beendet den Trance-Zustand der beiden Reporter. Etwas neidisch, abrupt verächtlich)*

...phhh...! Die hat auch nicht mehr als ich! ...und wahrscheinlich sowieso alles nur künstlich. Geld! Sie wissen ja gar nicht was man heutzutage alles aus Kunststoff herstellen kann! *(kurze Pause, neugierig)*. Wissen Sie vielleicht, warum man überhaupt nichts erfährt, was da drinnen passiert?

1. Witwe: *(laut ins Telefon)*

Was meinen Sie...? Mehrere Versicherungen...? Sie beglücken mich inwendig sehr, Herr Kaiser! Nein, ich weiß nicht, warum! ...stellen Sie sich vor, tie operieren jetzt schon seit 6 Stunden! Als ob sich so ein Aufwand bei Alfret noch lohnen würde!! ...so kurz vor seinem...! ...bei ten vielen Lebensversicherungen, tie er anscheint, wie Sie sagen, bei Ihnen abgeschlossen hat... lohnt sich das doch alles nicht mehr, finten Sie nicht auch...?! Sie können sich nicht vorstellen wie viele Konserven da wahrscheinlich schon für tie Katz' hineingeschoben wurden... Nein! Für Heinrich...!!

1. Reporter: *(zeigt zu 2. Witwe gebeugt, mit dem Kinn auf 1. Witwe)*

Die weiß anscheinend etwas näheres über das Mittagessen??

1. Reporter: *(etwas verunsichert und indigniert zu 2. Reporter, steht dabei müde auf)*

Haben Sie etwas von einem Mittagessen aus Konserven gesehen oder gehört, das hier vorbei geschoben worden sein soll!?! *(geht zur Schwingtüre, öffnet einen Flügel, bleibt unsicher davor stehen)* Also, ich gehe jetzt da hinein! Ich will doch wissen, warum wir hier nichts bekommen! *(öffnet energisch beide Flügel der linken Schwingtüre, Geräusche wieder lauter)*

2. Reporter: *(steht auf)*

Am besten wird es sein, ich gehe mit! Vielleicht brauchen Sie meinen geistlichen Beistand?

I, 16. Szene

Professor: *(aus dem OP-Saal mit kreischender Stimme)*

Wo bleibt denn die Kreissäge, herrgottnochmal! Herr Kollege Stationsarzt kommen Sie endlich wieder unter dem Tisch hervor! Ihnen geschieht doch nichts! Das mit dem Oberarzt war doch nur eine Ausnahme! Der Kerl hat aber auch überhaupt nichts getaugt!!

1. und 2. Reporter: *(lassen erschrocken gleichzeitig die Türflügel zufallen, nehmen eiligst wieder Platz und verhalten sich ganz still)*

1. Witwe: *(ungut)*

...raus mit ter Sprache, Kaiser! Haben Sie sonst noch eine Überraschung...? *(misstrauisch)* Wie lange soll tas dauern können bis zur Auszahlung...? ...wie bitte?? Genügt tenn ein "Vorab"Totenschein auch...?!

I, 17. Szene

Säuglings-Schwester: *(tritt, wie ein grimmiger Dragoner, mit drei in Tücher gewickeltem Säuglingen auf dem Arm, durch die linke Schwingtüre auf. Ein Säugling ist deutlich von sehr dunkler, einer von gelblicher und einer von roter Hautfarbe. Alle drei haben die markante Haartolle auf der Stirne wie der 1.Besucher. Donnernd drohend)*

Wer ist hier der Vater...?!

(Erstauntes Schweigen der Anwesenden.)

(lauter, energischer, ungeduldiger) Wer ist hier der Vater?!!

(Alle spielen Desinteresse, die Reporter wenden sich ab und irgendeiner sinnlosen Beschäftigung zu.)

2. Witwe: *(springt begeistert auf)*

Aaaaach! Sind die süüüüß...! Und schon soooo eine variable Hautfarbe ...neeeeett, gelt!?

Säuglings-Schwester: *(schiebt sie genervt zur Seite, dreht sich suchend um sich selbst, im Befehlston)*

Vielleicht meldet sich jetzt vielleicht bald einer freiwillig von Ihnen... oder soll ich einen Freiwilligen bestimmen??!!

2. Witwe: *(lässt sich in ihrer Bewunderung nicht beirren. Tätschelt unbeholfen immer wieder mit den Finger die Wangen der Babys)*

Sagen Sie Schwester, sind die echt, oder sind das diese netten kleinen pflegeleichten Kunstdinge aus dem Stein'schem Zuchtlabor, von denen man in letzter Zeit so viel hört?! Aaaaach... sind die aber mal neeeeett... und sooooo... lieeeeeeb... und soooo bunt... gelt??

Säuglings-Schwester: *(wehrt 2. Witwe ärgerlich ab)*

Jetzt hören Sie endlich mit Ihrem schmalzigen Gesülze auf! Oder sind das vielleicht Ihre?!

2. Witwe: *(unbeirrt naiv)*

Meine...? Wieso meine?? Ich bin doch mit keinem Kunstdinge-fabrikanten verheiratet!

1. Reporter: *(zieht sich weiter nach rechts zurück, während er auf die Säuglinge deutet)* ...ich bin völlig unbeteiligt an denen da! Als Kettenraucher bin ich zeugungsmäßig ungeeignet. Steht auch in meinem Organspenderpass!

2. Witwe: *(übertreibt ihre Begeisterung immer mehr)*

Hach! Man könnte diese Purzelchen direkt auffressen! Sooo liiii-eeeeeb... sind diieeee...!

Säuglings-Schwester: *(schiebt die 2. Witwe jetzt unsanft und energisch zur Seite, dann fixiert sie scharf den 2. Reporter)* Und was ist mit Ihnen, junger Mann?? Hm? Nix... mit Leihvaterschaft?

2. Reporter: *(schaut gespielt gelangweilt zum Fenster hinaus, dann mühsam energisch und bestimmt)*

Kommt nicht in Frage! Nie wieder! Ich habe da so meine Prinzipien. *(beleidigt)* Ich habe mir ein *einziges* mal etwas ausgeliehen... und stellen Sie sich diese Unverschämtheit einmal vor: das hat der andere nie mehr zurückbekommen!! Nicht mit mir! Nie wieder!!

2. Witwe: *(verstellt der Säuglings-Schwester die Sicht)*

...dudidudidudidudiduduuhhhh...

Säuglings-Schwester: *(blafft sie heftig an, um sich ihr Blickfeld zu verschaffen)*

Jetzt hören Sie endlich auf Ihre Mutterbrunstgefühle auf diese Kunstlinger hier abzusondern!

2. Witwe: *(ungläubig erstaunt, dann fast beleidigt)*

Ach sooo?! Diese hässlichen Knollen da sind aus Kunstdünger...? *(wendet sich angewidert ab)* Wie ekelhaft! Warum sagen Sie das denn nicht gleich?!!

Säuglings-Schwester: *(böse)*

Legen Sie sich doch selbst welche zu, wenn Ihnen die hier nicht passen!! *(genervt durch linke Schwingtüre ab)*

1. Witwe: *(etwas ungehalten)*

Sie machen mir Spaß, Herr Kaiser! Erst soll ich zu Ihnen kommen, dann wollen Sie zu mir kommen, dann will Ihre Frau mitkommen, dann soll ich... wenn Ihre Frau nicht... Was wollen Sie eigentlich?!

I, 18. Szene

Ganz langsames, sich über die nächsten Szenen bis zur folgenden BeleuchtungsRegie erstreckendes, gleichmäßiges Abdimmen der Bühnenbeleuchtung - es wird Spätnachmittag.

1. OP-Schwester: *(kommt langsam durch die rechte Schwingtüre aus dem OP. Von dort sind die üblichen Geräusche zu hören - die Türe bleibt nun offen. Sie scharwenzelt wie zuvor, unter Aussendung heißer Blicke, hüft- und poschwingend an den beiden Reportern vorbei, nicht ohne ihnen einen letzten, schmach tenden Blick und Kuschhändchen zuzuwerfen, bevor sie links verschwindet. Auf ihrer linken Pobacke ist eine rechte rote Hand abgedrückt)*

2. Witwe: *(blickt der OP-Schwester, sie abfällig musternd, nach)*

Alles Schmutz und Betrug! Alles nur aufgepumpt! Ganz klar: eine reine Luftnummer!!

1. Witwe: *(etwas großspurig)*

...als Erstes werde ich mit dem vielen Geld eine Reise in die Toscana machen. ...waaas? Sie kennen sie auch nicht... ?

I, 19. Szene

Professor: *(laut, herrisch - dazu Hammerklopfen, Sägegeräusche, Blitze eines Elektroschweißgerätes)*

...Schere!!! ...Tupfer!!! ...Skalpell!!! Schnell!!! ...Klemme...! Naht...! ...noch mehr Saft...!!! Ich will Blut sehen!! Oberschwester! Wieso gehen Sie schon? Wir sind hier noch nicht fertig! Herr Kollege! Nehmen Sie mal Ihr Brett vom Kopf, damit sie sehen, was sie hier angerichtet haben!!

1. Reporter: *(raucht wieder, zum Kollegen)*

...ha ...haben ...Sie so etwas schon mal gesehen...?! Wenn die noch öfter kommt, werden meine Socken zum brennen anfangen!

- 2. Reporter:** *(zeitgleich mit 1. Reporter)*
 ...was heißt hier Socken...?! Mir schmoren jetzt schon alle Sicherungen durch...!
- 1. Reporter:** *(blickt immer noch schwärmerisch und fassungslos der OP-Schwester nach)* ...der Traum...einer Frau!
- 2. Reporter:** *(nimmt wieder Platz, sehr gescheit)*
 ...Quatsch! Kollege! ...das ist ein ganzes Trauma...!
- 1. Witwe:** *(lockt süßlich)*
 Sie müssen sich entscheiden, Kaiserchen...! Entweder Ihre Mathilde oder die Toscana...!

I, 20. Szene

- 2. OP-Schwester:** *(kommt hüfteschwingend durch die linke Schwingtüre. Schiebt einen fahrbaren Infusionsständer mit rot, grün, gelb und schwarz gefärbter Flüssigkeit gefüllt vor sich her, lässt ihn in der Mitte der Bühne stehen, geht ohne Eile durch Schwingtüre rechts ab)*
- 1. und 2. Reporter:** *(sauen wie der Blitz zur rechten OP-Türe. Jeder reißt für sie einen Flügel auf, dann lauschen die beiden bei offenen Türflügeln angestrengt hinaus in den OP)*
- 2. Witwe:** *(verfolgt OP-Schwester abschätzig mit den Augen. Sie verzieht neidisch und verächtlich die Mundwinkel)* Nichts als Latex, Viscose und Synthetik !
- 2. OP-Schwester:** *(von drinnen, mit tiefer, gutturaler Stimme)*
 Halloohhh... Professorchen, die Infusionsflaschen hängen im Wartesaal. Reichen Ihnen die? Und welchen Jahrgang hätten Sie denn gerne zuerst? Brauchen Sie sonst noch etwas?

I, 21. Szene

Die Bühne sollte jetzt ziemlich im Dämmerlicht sein. Es werden die Decken- und Neonleuchten zentral eingeschaltet.

- Professor:** *(wie zuvor)*
 Mir reicht es nie, Schätzchen! Das müsstest du doch wissen, du kleiner Racker! *(lüstern)* dein Jahrgang ist der Beste! Leider zu selten! Was hast denn du für eine Blutgruppe?!
- 2. OP-Schwester:** *(kurzer, gespielter Aufschrei, dann verschämt aber lüstern)*
 ...aber, aber! ...Herr Professor! *(kurzes, affektiertes Lachen)*
 ...die Infusionsflaschen hängen doch noch *draußen!* Das hier sind sie nicht! *(verdorben)* Und meine Blutgruppe ist... dunkelrot! *(sehr verführerisch)* ...Professorchen!
- 2. Reporter:** *(zu 1. Reporter)*
 Ich würde nur zu gerne wissen, was der Alte da drinnen treibt?!
- 1. Witwe:** *(ganz Vamp)*
 ...aber ja doch! Kaiserchen! Schicken Sie Ihre Mathilde zur Kur, dann nehme ich Sie mit in die Toscana... wenn das mit der vorzeitigen Auszahlung klappen sollte. Das versteht sich doch von selbst...
- 1. und 2. Reporter:** *(lassen ganz langsam die Flügel zugleiten, bleiben aber mit dem Rücken davor stehen)*

I, 22. Szene

2. OP-Schwester: (stößt, wieder von rechts kommend, die Türe auf, die Reporter klatschen mit den Türflügeln an die Wand, und bleiben mit eingeklemmten Reportern offen stehen. Sie ist jetzt leicht derangiert, die Abdrücke zweier blutiger, von rückwärts geführter Hände sind jeweils rechts und links auf ihrem weißen Kittel im Busenbereich zu erkennen. Unsicheren Schrittes und leicht "chloroformierten Blickes" richtet sie ihre ver-rutschte Haube, wobei sie sich mit weichen Knien am Infusionsständer abstützt. Diesen lässt sie dann, sich einmal um sich selbst drehend, mit elegantem Schwung in Richtung rechte Schwingtüre gleiten. Verträumt schwärmerisch)

Hach! Heute hat er aber wieder ein Händchen...! (rechts ab. Die Glastüre löst sich von den Reportern)

2. Witwe: (verfolgt die OP-Schwester wie gehabt)

Alles Plastik! Alles Bakelitt!! Alles hohl, gelt?! Nix als Schaumstoff! (stark grübelnd) ...vielleicht lasse ich mich doch mal lüften...

1. Reporter: (löst sich langsam mit schmerzender Nase von der Wand, zeigt mit gerade ausgestrecktem rechten Arm in Richtung linke Schwingtüre)

Haben Sie das gesehen?! Haben Sie das gesehen??!! Wie ein Komet!!

2. Reporter: (wird ebenfalls durch die zurückschwingende Türe frei. Er hält sich ebenfalls die Nase. Weinerlich)

...ach, Sie meinen die Sternchen..?? Na klar doch! Und wie...! Die komplette Milchstraße...!

I, 23. Szene

OP-Geräusche verstummen.

Besucher: (sein Blumenstrauß hat gelitten, die Haartolle ist geknickt und das Stehvermögen bedenklich eingeschränkt. Auch sind einige Luftballone geplatzt und die Kleidung im Eimer. Am Arm hängt ihm ein buntes Päckchen)

En.schunddi.ung! Weder Ihre Dire.tions..durch.sa..en en.spra.chen ni..cht de Re..a..limen..tät..en!

1. Reporter: (auf ihn zueilend)

Na endlich sind Sie wieder da! Sie werden schon ewig vermisst und noch länger dringendst gesucht!!

Besucher: (verständnislos)

Wie..so..? Is. es denn schon.. so.. spät...? (schaut schwankend auf seine nicht vorhandene Armbanduhr, überlegt angestrengt) ...wie... wie die S..eit ver...geht...!

2. Reporter: (unterbricht ihn neugierig)

Was haben Sie denn Ihrer Frau schönes mitgebracht??

1. Reporter: (näht sich neugierig)

Besucher: (kleine Kabinettszene: schwankt gewagt, öffnet über das ganze Gesicht grinsend umständlich das Päckchen, zieht daraus schließlich einen BH mit 3 (!!) Körbchen in scharzrotgold heraus und strahlt begeistert über das ganze Gesicht) ...is. das ...nich. schön...? Is. das ...nich. heisss...??

2. Reporter: ("...von den Socken...")

Genial!! Woher haben Sie denn gewusst, dass Sie Drillinge bekommen?!

Besucher: (schielenden Auges)

...vo. der Säulings..schw.s.r...!

1. Reporter: (eifertig)

Übrigens! Sie sollen sofort zu Ihrer Frau kommen. Sie erwartet Sie schon sehnsüchtig!

Besucher: *(deutet höchst erstaunt und richtungsunsicher auf OP-Türe rechts, während er den BH hin und herschwingend an der Hand baumeln lässt)*

In... die.sem ... Simmer?!

2. Reporter: *(geleitet ihn sanft in Richtung linke Schwingtüre, öffnet einen Flügel, und schubst ihn liebevoll hinaus)*

Gang runter! Und dann *rechts* abbiegen! Und viele Grüße unbekannterweise... *(setzt sich auf rechte Bank)*

Besucher: *(mit schwerer Zunge)*

...echts..?? ..nich. lin.s...? *(ahmt das Motor- und Schaltgeräusch eines Autos nach, das in den niedrigeren Gang schaltet., dann braust er "mit schleifender Kupplung" durch Türe links ab)*

1. Reporter: *(ruft ihm nach)*

Und vergessen Sie nicht...: Ihrer Frau das Geschenk anzuprobieren!! *(wendet sich entspannt dem 2. Reporter und der 2. Witwe zu. Erleichtert)* Wenigstens einer, der hier drin glücklich geworden ist. *(setzt ich auf linke Bank)*

Besucher: *(kommt plötzlich wieder zurückgebraust, bleibt halb in die Schwingtüre eingeklemmt, in der Annahme, er sei schon bereits bei seiner Frau, schwenkt er lachend den Dreifach-BH)* Ha..alloooo.. !! Ihr Lie..ben... da... bin ich...! Wo sin. denn meine Altersvers.rg..gn...?

1. Reporter: *(springt spontan auf, packt den Besucher wieder am Arm und schiebt den Widerstrebenden hinaus)*

Mensch! Sie sind ja doch links abgebogen! Das war verkehrt! Es geht rechts herum! Wie ich gesagt habe. *(ruft ihm durch die geöffnete Türe nach)* ...mach's gut, alter Junge! Und dran denken!! Immer *rechts* abbiegen!! *(will sich endlich mitten auf Bühne eine Zigarette anzünden, hält das brennende Streichholz in der Hand, stutzt plötzlich mit offenem Mund, als die 2. OP-Schwester auftaucht)*

1. Witwe:

...einen Teil werte ich sicher und fest anlegen... und für mich arbeiten lassen... Bisher habe ich immer für Alfret gearbeitet. Tamit ist jetzt entgültig Schluss! Tas können Sie mir glauben.

I, 24. Szene

2. OP-Schwester: *(kommt wie gehabt aus rechter Schwingtüre zurück, allerdings noch aufreizender. Mit der linken Hand schiebt sie den Instrumententisch vor sich her, auf dem völlige Unordnung herrscht durch blutige Instrumente und grüne OP-Tücher, die z.T. am Boden schleifen. Darüberhinaus ragt metallischtechnisches Gerümpel unter einem blutigen Tuch hervor. Wenn sie ihren wackelnden Po dem Publikum zuwendet, ist der Abdruck zweier blutiger Hände mit nach unten zeigenden Fingern auf beiden Pobacken zu sehen. Das Häubchen schief, das Haar wirr, das Dekoltée noch mehr geöffnet, geht sie durch die linke Schwingtüre ab, und spielt mit der von links kommender 1.OP-Schwester "links oder rechts vorbei", dann endlich links ab)*

1. Reporter: *(schüttelt plötzlich die Hand mit noch brennendem Streichholz und schreit kurz vor Schmerz auf)*

...verdammst!!!

1. Witwe: *(sehr bestimmt)*

Also, machen wir es kurz, Kaiserchen! Heute Abent bei mir! Sie bringen alle Ihre Unterlagen mit, lassen Ihre Mathilde zuhause, und ich Sorge für tie entsprechende entspannte Atmosphäre... recht so??

I, 25. Szene

1. **OP-Schwester:** *(rennt atemlos und sehr hektisch von links, aufgelöst und nervlich am Ende, einige Krankenblätter schwingend, nach rechts in den OP)*
Herr Professor...!!! Herr Professor!!! Halt!!! Ein Fehler! *(wenn endlich an 2. OP-Schwester vorbei, rechts ab)*
2. **OP-Schwester:** *(kehrt, aufgrund der Panik der 1. OP-Schwester neugierig geworden, von links wieder auf Bühne zurück)*
1. **OP-Schwester:** *(in trippelndem Laufschrift)*
...in der Unfallaufnahme... ist ein Fehler passiert...!!! Stop- !! Stooooopp!! ...die haben die ...Organnummerierung durcheinander gebracht...! *(eiligst rechts ab, lässt Türe offen stehen)*
(Alle, auch die 2. OP-Schwester, eilen, außer der seelenruhig weiter telefonierenden 1. Witwe, zur Türe rechts, 2. Reporter öffnet einen Flügel, horcht neugierig vorgebeugt.)
2. **Witwe:** *(sich zwischen die beiden Reporter quetschend)*
So gehen Sie doch zur Seite! Frauen und Kinder zuerst!!
2. **OP-Schwester:** *(horcht auf Zehenspitzen über die drei hinweg)*

I, 26. Szene

- Professor:** *(bei geöffneter Schwingtür, laut und sehr unangenehm)*
...was soll der Unsinn, Püppchen?? Zu spät!! Jetzt bin ich schon fertig! Das kann ich nicht mehr rückgängig machen! So einfach geht das nun auch wieder nicht! Wenn die das von der Aufnahme versaut haben, dann sollen die das auch gefälligst selber wieder ausbügeln! Ich bin doch nicht der Hanswurst dieser schlaffen Verwaltungstippsen! Oder sehe ich vielleicht so aus?! Was? *(schmeichelnd)* du kleines Würmchen?! Komm mal her...!
1. **OP-Schwester:** *(kleinlaut aus dem OP)*
...nicht ganz... Frank... äh, Herr Professor!!
- Professor:**
... komm schon her! *(guttural)* Mach schoooooon...!!
1. **OP-Schwester:** *(schwacher Widerstand)*
...aber Professorchen... das hier sind doch nicht die Fehler aus der Registratur!!
 2. **OP-Schwester:** *(wendet sich empört aufstampfend ab, geht aufgebracht und sichtlich entrüstet zur Türe links, ballt die Fäuste)*
So ein Biest! So ein elendes, kleines, mieses Biest!! Kaum ein Jahr da und schon hinter meinem Professor her...! *(mit zornig zurückgeworfenem Kopf schwungvoll links ab)*

I, 27. Szene

2. **Witwe:** *(dreht sich mit säuerlichem Gesicht um, richtet sich auf, dann unerwartet mutig zu beiden Reportern)*
So! Und ich gehe jetzt einmal da hinein und frage diesen Professor persönlich, was da eigentlich im Einzelnen und mit meinem Heinrich im Besonderen abläuft. Gelt?! *(geht energisch durch rechte Schwingtüre ab)*

I, 28. Szene

2. Witwe: *(mit fester, bestimmter und fordernder Stimme aus dem OP-)*

Herr Professor! *Wo ist der Heinrich??*

Professor: *(aus dem OP-, wie vor)*

Nur hereinspaziert, du alter Käfer! Keine Angst! Es tut überhaupt nicht weh! Ich schaue gleich einmal, was von dir noch verwendbar ist... Deinen grässlichen Hut kannst du gleich wieder mitnehmen.

I, 29. Szene

2. Witwe: *(kehrt erschrocken wieder aus zurück, huscht am 2. Rep. vorbei, wendet sich wieder vorsichtig, jegliches Geräusch vermeidend, ihrem Platz rechts vom Automaten zu und blickt verängstigt umher)*

...ich weiß nicht so recht... unheimlich da drinnen... gelt!?

2. Reporter: *(folgt ihr erstaunt und sprachlos mit den Augen, wobei er die Türe immer noch offen hält)*

Was ist los, gnädige Frau? Hat es Ihnen da drinnen nicht gefallen??

I, 30. Szene

Professor: *(gefährlich drohend, befehlend)*

...kommst du vielleicht sofort her..? Oder was ist?!

I, 31. Szene

2. Reporter: *(in dem Glauben, er sei gemeint, verzieht er erschrocken das Gesicht zu einer ängstlichen Grimasse, dann schaut er Hilfe suchend zu seinem Kollegen, um schließlich loszuplärren wie ein kleines Kind, erst piano, dann mit crescendo)*

...ich will aber... gar nicht... da hinein... da ist es immer ...so dunkel...

1. Reporter: *(wendet sich dem Kollegen jovial zu)*

... nur keine Angst, Kollege! Sie ... Sie haben ja noch Ihre Gesundheits- und Reparaturkarte! Ihnen kann doch überhaupt nichts passieren... nur Mut! Der Professor hat heute gute Laune.

2. Reporter: *(sucht immer panischer werdend seine Gesundheitskarte in der Manteltasche, dann entsetzt)*

...mei... aber meine Karte ist weg! Meine Karte! Um Himmelswillen, ohne meine Karte... bin ich verloren!! *(wühlt in den Taschen)*

1. Reporter: *(reicht 2. Reporter seine eigene Karte)*

Nehmen Sie meine, Kollege!!

2. Reporter: *(schaut entsetzt auf die Karte von 1. Reporter)*

...aber Ihre ist ja schon seit einem Jahr abgelaufen!!!

Professor: *(im Pff, unangenehm strenger Befehlston, der keinen Widerspruch duldet)*

Wird's bald?!!

- 2. Reporter:** *(mit tränenüberströmten Gesicht ein letzter herzzerreißender Schluchzer, als ihn plötzlich eine silikonbehandelte Hand schnell, unerwartet und gradenlos ihn in den OP reißt)*
- 1. Reporter:** *(ruft ihm, pathetisch winkend, nach)*
 Mehr kann ich im Augenblick nicht für Sie tun, Kollege! ...goodbye...! Johnny... warst mein bester Freund... *(noch pathetischer und lauter)* ...auch wenn du jetzt nur noch als das Auslaufmodell eines alten Androiden der letzten Generation... mit abgelaufenem Haltbarkeitsdatum bist! *(wischt eine Krokodilsträne ab, deutet auf den Getränkeautomaten)* deine Karte steckt leider immer noch in diesem verdammten Blechkasten! *(wendet sich ab, zu sich)* Vielleicht teilen die mir von der Redaktion jetzt endlich einen intelligenteren Idioten als Assistenten zu.
- 2. Witwe:** *(kramt wieder ihren Flachmann hervor und hält ihn dem 1. Reporter hin)*
 Spülen Sie es runter! Das hilft! Sie werden Ihren Kollegen sicher bald wieder sehen.
- 1. Reporter:** *(lakonisch)*
 Fragt sich nur, als was?!

I, 32. Szene

OP-Geräusche haben aufgehört.

- 1. OP-Schwester:** *(kommt von rechts aus dem OP, Trenchcoat-Mantel, Hut, Hose und Hemd des 2. Reporters über dem Arm)*
 Feierabend für heute, meine Herrschaften! Die Klinik schließt jetzt ihre Pforten! Die Besuchszeit ist zu Ende! *(zu den beiden Witwen)* Sind Sie die beiden zurückgebliebenen Ehefrauen dieser zwei UnfallOpfer von heute Morgen?
- 1. Witwe:** *(telefoniert pausenlos weiter, während sie der OP-Schwester und den übrigen den Rücken zukehrt. Enttäuscht)*
 ...ich höre gerade, tie sint hier bald fertig. Lange genug hat es ja getauert bis jetzt. Irgent etwas werten sich tie ta trinnen schon noch einfallen lassen... Ich nehme an tie schieben ihn jetzt in tie Pathologie...!
- 2. Witwe:** *(erhebt sich mit sorgenvollem Nicken)*
 Oh Gott!? Was ist denn geschehen?? Wie geht es denn meinem kleinen Heinrich? Hat er alles gut überstanden?
- 1. OP-Schwester:** *(wieder gefestigt, gespielt fröhlich-aufmunternd)*
 Unserem genialen und von uns allen geliebten Herrn Professor Stein ist beim Operieren aufgrund eines Dispositionsfehlers in der Unfallregistoratur... leider ein kleines, *(beruhigt mit einem aufgezwungenen, verlegenen Lächeln)* ...aber völlig unbedeutendes Malheur passiert...
- 2. Witwe:** *(mit hoher ängstlicher Fistelstimme)*
 Hoffentlich nichts Schlimmeres?? Gelt?
- 1. OP-Schwester:** *(kichert verlegen, versucht, sehr nervös und wirt daherredend, 2. Witwe zu beruhigen)*
 Nein! Nein! Nur keine Sorge...! Eine leicht zu vernachlässigende Kleinigkeit! Unser lieber Professor hat beim Zusammensetzen der beiden UnfallOpfer aufgrund eines Registraturnummerierungsfehlers unabsichtlicherweise, *(hebt die Stimme deutlich an)* aber genial, die beiden edlen Häupter Ihrer Lieben irreversibel auf die beiden Leiber verwechselnd transplantiert...! So gesehen also nur eine Frage des Blickwinkels!
- 2. Witwe:** *(lässt sich entsetzt, mit aufgerissenem Munde und Augen auf den Sitz fallen Verzweifelt)*
 ...aber... aber Heinrich war doch noch so klein...!!! Wie konnte denn das passieren??!

1. OP-Schwester: (*hält 1. Reporter die Kleidung von 2. Reporter hin*)

Nehmen Sie die Sachen Ihres Kollegen vielleicht an sich? Wir schließen jetzt, wie gesagt! Den Rest übernimmt die Firma Schweißnaht!! (*hebt die von Kummer tief gebeugte, lautlos vor sich hinweinende 2. Witwe sanft am Ellenbogen hoch und führt diese behutsam nach links*) Kommen Sie mit mir! Ich gebe Ihnen noch ein paar artgerechte Verhaltensmaßregeln für Ihren transplantierten Mann mit!

1. Reporter: (*springt nach ein paar Schrecksekunden, in denen er die Kleidung seines Kollegen verständnislos anstarrt, wie elektrisiert auf, ergreift hastig seinen Hut, wirft die übrige Kleidung weit von sich in eine Ecke, dann*)

Aber das ist ja die Sensation für die Abendausgabe! "Falscher Kopf auf falschem Körper!!!" (*zwängt sich wie der Blitz vor den beiden Frauen durch die linke Schwingtüre. Dadurch rennt er Meister Schweißnaht über den Haufen, und wirft diesen weit in die Kulissen zurück*)

1. OP-Schwester: (*schimpft laut nach*)

Blöder Klon! (*mit 2. Witwe links ab*)

2. Witwe: (*böse nachrufend*)

Flegel! (*von 1.OP-Schwester geführt, ebenfalls links ab*)

I, 33. Szene

Schweißnaht: (*will wieder durch die linke Schwingtüre auf die Bühne, es entsteht ein leichtes Platzgerangel mit den beiden deutlich empörten Frauen. Er weicht schließlich höflich zurück, hält unter dauernden, überdreht eleganten "Bücklingen" den beiden Damen von außerhalb die Schwingtüre auf, blickt ihnen dann sinnend nach. Nun zückt er umständlich ein Notizheft samt Bleistift und murmelt schreibend vor sich hin. Dabei geht er langsam zur rechten Türe*)

...die Alte hat mindestens neunzig Kilo ohne Knochen... aber gut abgehangen..! Mittagessen für Personal! (*bleibt vor der telefonierenden 1. Witwe stehen, ohne diese zu beachten*) ...und sechzig schön saftige Kilo bei dieser kleinen Medizinwanze! Sonntagsbraten... Ärzte!! (*schreibt angestrengt weiter. Als er etwa in Bühnenmitte angelangt ist, dreht er sich um, weil er sich an die 1. Witwe erinnert*) ...und die da...?? (*schreibt konzentriert weiter*) ...na ja... Sauerbraten... oder verwursten...! ...Grillparty, Putzkolonne! (*schlendert schreibend langsam weiter nach rechts zur Türe*)

1. Witwe: (*immer noch endlos telefonierend*)

...es führt kein Weg taran vorbei, Herr Kaiser! Ich habe es mir jetzt toch anders überlegt. Wir müssen tas unbedingt heute noch persönlich miteinander abklären. So können wir nicht weiterwurstel... - wie bitte...?

I, 34. Szene

Professor: (*vornüber gebeugt, Hände auf Rücken, mit schlohweißem, langem Haar, OP-Kleidung mit Mütze und Mundschutz Gesicht verdeckt, von rechter nach linker Schwingtüre, zwischen 1. Witwe und Schweißnaht hindurch, murmelt vor sich hin und deutet mit dem Daumen nach rückwärts über die Schulter*)

...schön' Aabend... Schweißnaht...! Und machen Sie das Licht hinter sich aus, wenn Sie fertig sind! (*linke Türe ab*)

Schweißnaht: *(schreibt gedankenversunken, schaut aber kurz auf in Richtung des abgehenden Professors)*

...n' Aabend... Herr Professor...! Gruß an die Frau Gemahlin.
(setzt Weg zur Türe rechts fort, ab)

Professor: *(betätigt Lichtschalter an linker Schwingtüre rechts, das Licht auf der Bühne erlischt schlagartig, sodass nur noch durch die rechte und linke Schwingtüre, durch die er entschwindet, das grelle Neonlicht von außen auf die Bühne fällt)*

1. Witwe: *(telefoniert)*

...wenn ich tas alles so im Nachhinein von Ihnen erfahre, Herr Kaiser, tann wird mir allmählich schwarz vor ten Augen... Ich kann es immer noch nicht fassen...! *(nichts von der zwischenzeitlich abgelaufenen Szene bemerkend, alleine, schüttelt sie ärgerlich das Handy und steht auf)* Verflixt unt zugenäht! Tieser Kaiser ist vielleicht eine Transuse! Unterbricht mitten im Gespräch, und nichts ist geklärt. Nichts erfährt man in tiesem Hause! Oter ist ausgerechnet jetzt tieser blöte Akku leer?? *(schüttelt Handy ungehalten)* Taß man ta noch nichts besseres erfuntent hat!! *(ihr Alleinsein bemerkend blickt sie sich verständnislos und erstaunt suchend um)* ...ja, wo sint tenn tie alle auf einmal hingeschwunten...?? *(schreitet energisch zur linken Schwingtüre, reißt diese auf, schreit hinaus)* Ja, ist tenn bei euch schon Weihnachten?? *(sehr verärgert zurück zur Bühnenmitte)* Hallo-oohhh...?! Hört tenn niemand ...?! Niemand mehr ta?! *(lauscht auf Antwort, dann, immer weniger selbstbewusst, vorsichtig nach rechts zur Schwingtüre, öffnet linken Flügel, unter äußerster Vermeidung von Geräuschen, Flügel bleiben offen, schleicht leise auf Zehenspitzen in den OP)*

(Das Licht hinter der linken Schwingtüre erlischt jetzt ebenfalls schlagartig, nur noch Licht aus rechter Türe, eine/zwei Sekunden spannungsaufbauende, absolute Ruhe, dann...)

(schriller, spitzer, durchdringender Aufschrei, darauf laut, zornig-empört) Unterlassen Sie das aber ja sofort gefälligst!! Siie-ee... Unhold, Sieee!!! *(verunsichert, etwas leiser)* Was fällt Ihnen denn noch alles Schamloses ein!?!...*(freudig zweifelnd)* oder sind Sie vielleicht der berühmte Professor Stein??!

(Licht hinter rechter Türe erlischt ebenfalls plötzlich, es sollte jetzt stockdunkel sein, Vorhang.)

- Ende des I. Aktes -

II. AKT

1. Szene

Wohnzimmer. Alfred sitzt in seinem kurzen Körper rechts auf der Couch, die Haare und Sprechweise wie Oberarzt im 1. Akt. Heinrich, mit langem Körperbau, sitzt links auf der Couch, die an der Bühnenrückwand in Zimmermitte steht. Beide sind noch im Schlafanzug. Beide lesen Zeitung, von dieser weitgehendst verdeckt werden. Beide tragen einen dicken Verband um den Hals, der die Kopfdrehung sehr einschränkt. Von Heinrich sind nur die langen Beine, von Alfred nur die nach oben stehenden Schuhsohlen zu sehen, sowie die vier Hände der beiden, die die Zeitungen halten.

Jedes mal, wenn Alfred spricht, lässt er die Zeitung mehr oder weniger langsam, energisch, oder lauend, oder nicht verstehend sinken.

Alfred: *(ziemlich aufgeregt)*

...haben Sie heute schon diesen Sensationsartikel über uns in der "Allgemeinen" gelesen...?

Heinrich: *(wie Alfred, aber etwas geistesabwesend, dabei ziemlich von "oben herab", wenig interessiert)*

...nein ich lese gerade die Kulturseiten, mein Herr!

Alfred: *(ungehalten)*

Kulturseiten! Kulturseiten!! Was soll das denn heißen: Bitteschön?!

Heinrich: *(wie nebenbei, nimmt Alfred nicht sehr wichtig)*

...dass das Astronautenballett dieser Tage auf dem Mars ein Open Air-Konzert geben wollte...

Alfred: *(mürrisch)*

...so ein Unsinn. *(begeistert sich zusehens)* Sie müssen unbedingt diesen Artikel hier lesen! Hören Sie zu: ...*(zitiert)* Überschrift: "Bahnbrechende Erkenntnisse in der Ganzkörper-Transplantation"!! Sie, das sind wir! Wir sind berühmt! Wir stehen in der Zeitung! Bitteschön! Wir sind bahnbrechend! *(begeistert)* Das war ich eigentlich noch nie!!

II, 2. Szene

1. Witwe: *(schwebt von rechts vorne herein, elegantes Nachtgewand, Pantöffelchen an bloßen Füßen, spricht Heinrich und Alfred nur en passant an, würdigt beide dabei keines Blickes, reckt sich dezent verschlafen gähnend, während sie in das obligatorische Handy am Ohr haucht)*

...ahhh... guten Morgen... jaaaahhh... wunterbar... tanke, mein Lieber. Zunächst muss ich meine Gesichtsmaske auflegen, tann meine Morgengymnastik absolvieren, tann gehe ich unter tie Tusche, tann muss ich mich pflegen... frühstücken... unt tann ...tann können wir uns mit tem Üblichen beschäftigen unt tas Gewohnte turchgehen ... bis nachher... ciao *(sprich tscha:o)* Herr Kaiser...

Alfred: *(blickt gedankenverloren seiner Frau nach, spricht sie aber nebenbei an)*

Beeile dich ein bisschen! Mach voran! Wir wollen auch ins Bad! Dieser Herr hier bedarf schließlich dringend einer Körperpflege!

1. Witwe: *(spricht ihn links über die Schulter an, verstaut das Handy in der Morgenmanteltasche, entschwebt zur linken vorderen Türe)*

...keine Zeit, Alfret! Ter Herr Kaiser wirt nicht ewig auf mich warten! Der hat sicherlich noch antere Klientinen. Übrigens... wenn ich tich gerate sehe, Alfret, *(dreht sich kurz vor der linken Türe zu ihm um)* Ich vermisse seit gestern meine neue Nylonstrumpfhose. Weißt tu, wo tie hingekommen ist? *(ohne die Antwort abzuwarten, links ab)*

Alfred: *(ruft ihr misstrauisch nach)*

Was will denn dieser Versicherungsschleimer eigentlich andauernd von dir...?!

Heinrich: *(skeptisch, desinteressiert, greift das vorige Thema sehr kühl auf)*

...Sie meinen also, wir sind jetzt berühmt?? Machen Sie sich nichts vor! Wir doch nicht, mein Herr! Professor Stein vielleicht. Wir kleinen Leute halten doch immer nur den Kopf hin!!

Alfred: *(gerät immer mehr in Erregung)*

Eben! Eben! Gerade darum ist es wichtig, dass wir auch einmal in der Zeitung das Licht der Öffentlichkeit erblicken! Also! Sperren Sie Ihre Ohren auf! Hören Sie zu! *(liest)* ... "vergangene Woche wagte Professor Stein bei zwei inzwischen nahezu genesenen Verkehrsunfallopfern die lebensrettende Ganzkörper-Transplantation der beiden Körper unter die beiden einzeln vorliegenden Köpfe! Unglücklicherweise wurden dabei durch einen geringfügigen Nummerierungsfehler in der Organsammelstelle..."

Heinrich: *(unterbricht bittersarkastisch)*

...geringfügig! Dass ich nicht lache!! Der sollte sich uns mal jetzt ansehen...! *(schüttelt den Kopf)* ..ts... geringfügig!! Was hat denn dieser Schreiberling für eine Vorstellung von "geringfügig"...?

II, 3. Szene

2. Witwe: *(tritt, mit Einkaufskorb, von rechts hinten auf - leicht nervös wie immer, fix und fertig zum Weggehen, grauenvoll unmodisch angezogen)*

So, ihr zwei Hübschen! Ich gehe jetzt einkaufen! Und anschließend habe ich die erste Fahrstunde heute.

Heinrich: *(erstaunt)*

Ja, bist du schon so früh auf deinen hübschen Beinchen, Geislein?

2. Witwe: *(trippelt nervös auf und ab, Laufmasche rechtes Bein)*

Aber du weißt doch, Heinrich, dass ich zweimal in der Woche immer so früh aus dem Haus gehe, damit ich auch alles in Ruhe erledigen kann! Was soll ich euch beiden denn mitbringen?

Alfred: *(vorlaut, herrisch, unverschämt)*

Zigarren, Schnaps und die St. Pauli-Nachrichten!

Heinrich: *(fährt empört auf)*

Sie können von meiner Frau doch nicht erwarten, dass sie bis ans andere Ende der Stadt zur St. Pauli-Kirche rennt, nur wegen dieser Kirchenzeitung!

Alfred: *('praktisch' denkend, zu Heinrich)*

Wieso? Sie kann doch mit ihrem Fahrlehrer in der Fahrstunde dort hinfahren!

2. Witwe: *(versöhnlich)*

Ach, lass nur, Heinrich. Es kommt ja auch deiner Erbauung und Gesundheit zugute. Ich regle das schon!

Heinrich: *(wieder versöhnt)*

Wenn du meinst, Geislein... von mir aus!

Alfred: *(zu Heinrich)*

Na also! Nicht immer gleich so aufbrausend sein! Sie sind auch nicht mehr so höflich wie am Anfang. Auffallend unhöflich sogar, wenn ich das einmal sagen darf!

2. Witwe: *(besänftigt)*

Ihr werdet euch hoffentlich noch aneinander gewöhnen. Das dauert halt... wenn man so plötzlich und unerwartet miteinander... verwandt wird! *(kichert, durch linke Schwingtüre ab)*

Alfred: (*ungeduldig zu Heinrich*)
Kann ich jetzt endlich fortfahren?? Ja?!

Heinrich: (*ergibt sich in sein Schicksal*)
Wenn es denn sein muss, mein Herr...!

Alfred: (*liest*)
"... die Körper der beiden links abgebogenen Fahrer vertauscht. Dies ist ein Meilenstein... hören Sie?? ...ein Meilenstein in der Entwicklung der chirurgischen Medizin, und Professor Meilenstein..."

Heinrich: (*verbessert gelangweilt*)
...nur Stein...!

Alfred: (*aus dem Konzept gebracht*)
Was?!

Heinrich: (*erklärt gequält*)
Der Mann heißt nur: "Stein".

Alfred: (*verärgert*)
Wenn Sie mich noch einmal unterbrechen oder selbst alles besser wissen wollen, dann können Sie sich Ihre eigene Zeitung abonnieren!

Heinrich: (*aufreizend ruhig*)
Das *ist* meine Zeitung, mein Herr!

Alfred: (*erregt*)
Wer sagt das?! Bitteschön?

Heinrich: (*ganz gelassen*)
Mein Bankauszug!

Alfred: (*widerspricht heftig*)
Und ich sage Ihnen, das ist *meine* Zeitung!

II, 4. Szene

1. Witwe: (*von links vorne. Sie ist mit einem Bademantel bekleidet, und hält den Kopf nach hinten geneigt, weil sie eine weiße Gesichtsmaske aufgetragen hat. Ein Handtuch ist als Turban um den Kopf geschlungen. Nur Augen, Mund und Nasenlöcher sind frei. In der linken Hand das obligatorische Handy, schwingt sie ein weiteres Handtuch in der rechten Hand. Sie sucht mühsam die rechte Türe, dabei 'ohne Mundbewegung' sprechend*)
Tas Bat ist jetzt frei! Einer von euch kann sich jetzt endlich einmal waschen... (*lacht gekünstelt*) Nein! Sie waren nicht gemeint, Herr Kaiser... (*im Vorbeigehen zu Alfred*) Alfred! Meine Epilierungscreme ist auch schon wieder alle! Kannst du mir das erklären, wieso?? (*durch rechte vordere Türe ab*)

Alfred: (*hinter der Zeitung, laut und falsch*)
Keine Ahnung, Schätzchen! Diese kleinen Tuben reichen aber auch überhaupt nicht lange! (*zu Heinrich*) Sie fangen an, bitteschön!

Heinrich: (*hinter der Zeitung*)
Wieso ich? Das ist doch Ihr Bad, wie Sie immer betonen, mein Herr!

Alfred: (*insistiert*)
Das weiß ich ! Es ist auch mein Wasser, das Sie immer verplempern, bitteschön!

Heinrich: (*widerspricht*)
Schließlich zahle ich Ihnen ja auch eine Warm-Miete mit diversen Nebenkosten, mein Herr! Und außerdem sollten Sie bedenken, dass das unter mir ja Ihr Leib ist, der gewaschen werden sollte!

Alfred: (*wieder heftig und streitsüchtig*)
Das ist ja auch das wenigste, das ich von Ihnen erwarten kann, dass Sie meinen Körper auf das hygienischste und sorgfältigste pflegen!!

Heinrich: (*"von oben herab"*)

Dann denken Sie hoffentlich das nächste Mal gefälligst daran, wenn Sie pflegerisch Hand an den meinen legen.

Pflegerin: (*von rechter Schwingtüre, mürrisch, übel gelaunt, schaut grimmig, hat Handtuch über rechtem Arm, Seife und Schrubber in der linken. Sie ist gekleidet wie eine Masseurin. Baut sich neben Alfred und Heinrich auf*)

Wen von Ihnen soll ich jetzt zuerst baden?!

(Keine Antwort.)

Wen soll ich zuerst einseifen? Wird's bald?!

(Keine Antwort, droht lauter.)

Zum allerletzten Male! Wenn sich nicht sofort einer freiwillig meldet, setze ich Sie beide zusammen in den Waschzuber und wasche den einen mit dem Anderen! Damit das klar ist!!

Alfred und Heinrich: (*zeigen plötzlich jeder auf den anderen*)

Der da hat es am nötigsten...!

Pflegerin: (*wendet sich abrupt zur linken vorderen Türe, zunächst gefährlich ruhig, wird sie immer lauter*)

Ich lasse jetzt mal das Badewasser der Gnädigen ab, dann lasse ich wieder frisches einlaufen, und dann schnappe ich mir einfach einen Ihrer Leiber, egal wer gerade dessen derzeitiger Besitzer ist, mit oder ohne Einwilligung! (*zornig*) Haben Sie mich verstanden?!

Heinrich: (*etwas eingeschüchtert, giftet aber trotzdem nach*)

Sie waren keineswegs zu überhören!

Pflegerin: (*dreht sich unter der Türe noch einmal, sadistisch grinsend, um und zeigt auf Alfred*) Und mit Ihnen fange ich an (*links vorne ab*)

Alfred: (*jetzt äußerst ängstlich, weinerlich zu Heinrich*)

So! Das haben Sie ja fein hingekriegt! Das habe ich nun davon! Sie mit Ihrem sturen Schädel und Ihrer ewigen Nachmaulerei! Sie hätten sich doch ohne weiteres sofort freiwillig melden können. Schließlich bedarf Ihre mikrige Zirkuskugel von Körper da unter mir einer wesentlich dringenderen Pflege als mein südfranzösischer Luxusleib unter Ihrer zweifelhaften Aufsicht.

Heinrich: (*belehrt mit eingebildeter Miene*)

Da dieser Dragoner aber zwischen mir und Ihnen das Wasser nie wechselt, muss der meinige aber dann auch in Ihrem Wasser baden! Ich beobachte das schon seit vierzehn Tagen, die wir, meine Gattin und ich, hier wohnen müssen.

Alfred: (*aufgebracht*)

Ach, hören Sie doch auf so zu übertreiben! So oft haben Sie ja noch gar nicht gebadet, wie Sie hier wohnen!

Heinrich: (*kontert*)

Sie aber auch nicht!

Alfred: (*überheblich*)

Woher wollen Sie das denn schon wieder wissen?

Heinrich: (*sehr gelangweilt*)

Schließlich habe ich Sie ja quasi ununterbrochen im Auge!

II, 5. Szene

1. Witwe: (*kommt von rechts vorne, jetzt bereits mit Lockenwicklern im Haar und in einem schwarzen, eleganten Unterkleid - je nach Lust/Mut der Spielerin freizügiger. Des Nagellackes wegen spreizt sie alle Finger weit ab, hält dabei das Handy mit nur zwei Fingern gekonnt am Ohr*)

..es tauert noch ein kleines Weilchen... ich war gerade mit Lackieren beschäftigt... (*übertrieben-aufreizendes, kurzes Auflachen*) ...nein, nein... bei meinen Fingerchen und Fußnägelnchen toch, Sie Tummerchen...! (*zu Alfred im Vorbeigehen*) Alfred! Ich kann partout seit gestern meinen schwarzen Hüfthalter nicht finden! Hast tu ten in ten Fingern gehabt?! (*ohne die Antwort abzuwarten durch die rechte Schwingtüre ab*)

Heinrich: *(ignoriert die Frage)*

Wir, meine Frau und ich, mussten nach dieser Transplantation gezwungenermaßen versteht sich, bei Ihnen hier einziehen, nur weil Sie sturerweise darauf bestanden haben, mich ständig unter Beobachtung halten zu können...

Alfred: *(unterbricht unhöflich)*

Sie werden doch nicht im Ernst angenommen haben, dass wir uns, meine luxusgewohnte Frau und ich, in Ihre winzige Goldhamsterwohnung unter dem Dach hineingezwängt hätten, nur damit Sie bequemerweise ein ständiges Auge auf Ihren mir zwangsweise aufgezwungenen Körper hätten haben können, und wie ich mit ihm umgehe! Wer sind wir denn, dass wir unter Ihrer ständige Überwachung stehen müssen?! Umgekehrt ist es wohl eher berechtigt.

Heinrich: *(lächerlich)*

Ich glaube, mit Ihrer Körpergröße unterliegen Sie wohl der typischen Selbstüberschätzung aller sieben Zwerge samt Ihrem Schneewittchen!

Alfred: *(heftig)*

Seien Sie doch still! Sie haben ja noch nicht einmal Telefon!

Heinrich: *(überlegen)*

Wozu auch? Ihre Frau hat doch ein Handy!

II, 6. Szene

1. Witwe: *(kommt durch die rechte Schwingtüre zurück, nun im eleganten Kostüm, dazu ein keckes Hütchen. Sie telefoniert ständig, wendet sich zur linken Schwingtüre)*

... nein, nicht mehr allzu lange... nur noch ein paar winzige Augenblickchen... tann können wir uns ausgiebig und endlich in aller Ruhe offiziell mit Alfreds Lebensversicherung beschäftigen... *(zu Alfred, ohne diesen mit einem Blick zu beachten)* Alfred!! Langsam werde ich ärgerlich! Meine neuen Designer-Audessous *(sprich: Oh:dessuh)* sind spurlos verschwunden! *(durch die linke Schwingtüre ab)*

Alfred: *(brüllt ihr ungehalten und zornig nach)*

Was willst *du* denn andauernd mit deinen blöden ReizKlamotten und mit meiner Lebensversicherung?! Dürfte ich das vielleicht auch einmal wissen? Noch lebe ich, falls dir das entgangen ist! Wenn auch nur dank dieses aufgezwungenen Schrumpfkörpers unter mir!

1. Witwe: *(kommt verärgert aus linker Schwingtüre zurück und unterbricht ausnahmsweise kurz ihr Telefonat)*

Alfred! Wieso unterbrichst du mich stäntig?? Siehst du tenn nicht, taß ich nur zu teinem eigenen Wohle völlig selbstlos meine ganze Freizeit opfere?! Herr Kaiser meint nämlich, ich sollte endlich einmal alles vor ihm ausbreiten, tamit er mal sieht, was eigentlich Sache ist! Es wäre sicherlich angebracht einiges zusammenzuführen, und so weiter... meint er ...*(im Abgehen wieder nach linker Schwingtüre)* ...ach nichts, Herr Kaiser... mein Mann hat wieter einmal in Unkenntnis ter Fakten völlig unsachlich tazwischen gefunkt...! ...was Sie nicht sagen! Ist tas wahr? Ihre Frau ist heute verweist?... oh, wie schön für uns... für sie...! ...nein für Sie! *(Kusshändchen zu Alfred und Heinrich)* Tschüüs, Ihr Lieben!! *(durch linke Schwingtüre ab)*

Heinrich: *(genervt)*

Bitte, tun Sie mir die Liebe, und lesen Sie jetzt endlich wieder weiter!! Ich bitte Sie inständig darum, mein Herr! Das Gesülze von diesem Kaiser ist ja noch unerträglicher als Ihres!

Alfred: *(boshaft überlegen, zufrieden)*

Das wollte ich nur hören! Endlich sind wir einmal einer Meinung! Dieser aufdringliche Versicherungshengst geht mir ebenfalls schon lange auf die Nudel. *(sucht vor sich hin murmelnd den verlorenen Punkt, dann laut und überdeutlich lesend)* "...gebührt zumindest der ...Hobel-Preis..."

Heinrich: *(überlaut und überdeutlich)*

...NNNNNhhhh...

Alfred: *(stutzend nachäffend)*

Was...:"nnnnnnhhhh...???

Heinrich: *(überdeutlich schulmeisternd)*

NNNNNNoooo...beIIIII...!

Alfred: *(verständnislos fragend)*

Wie bitte?

Heinrich: *(mühsam beherrscht)*

Das heißt "Nobel" *(deutlich auf "el" betonend)* und nicht "Hobel" *(deutlich auf "Ho" betonend)*. Der eine war der Erfinder, das andere ist ein Schreinerwerkzeug!

Alfred: *(schreit wütend los)*

Hören Sie auf, mich andauernd zu korrigieren und zu kritisieren, kaum, dass ich einen Satz halb ausgesprochen habe...!! *(holt tief Luft)* ... immer wollen Sie alles besser zu wissen... und mich stellen Sie als blöden Ignoranten hin.

II, 7. Szene

Pflegerin: *(wälzt sich durch die linke vordere Türe)*

Alfred: *(erblickt sie, lauert)*

...was hat denn dieser Dragoner jetzt schon wieder vor...??

Pflegerin: *(baut sich wieder so vor den beiden auf, dass sich keiner eine Widerrede traut)* Das Bad ist angerichtet!

Alfred: *(lehnt energisch ab)*

Wir können jetzt nicht baden! Wir haben eine dringende Besprechung! Wir verlegen das Baden auf Mittag.

Pflegerin: *(leckt sich mitleidlos und diabolisch-grinsend die Lippen, während sie sadistisch-langsam den Paravant aus der Ecke vor das Sofa schiebt)*

Das sagen Sie nun schon seit zwei Wochen jeden Tag! Mittags habe ich nun mal keine Zeit! Da muss ich Ihre lästige Schonkost zubereiten. *(schiebt den Paravant, der neben der rechten Schwingtüre steht, zu Alfred ans Sofa)* Eines kann ich Ihnen aber gleich sagen: lange mache ich diesen Zinnober mit Ihnen beiden nicht mehr mit! Irgendwann reißt auch bei mir einmal der Geduldsfaden! Wenn Sie partout nicht baden wollen, dann ziehe ich Sie jetzt wenigstens halbwegs anständig und manierlich an!

Alfred: *(sträubt sich mit Händen und Füßen, soweit dies möglich)*

Nein! Nein! Nicht anziehen! Nicht von der!!! Ich ziehe mich alleine an! Ich bin doch schon groß!! *(flehentlich zu Heinrich)* So helfen Sie mir doch, Partner! Ich will nicht mit diesem Pavian hinter den Paravant!!

Heinrich: *(legt langsam die Zeitung zur Seite, steht, sich abstützende, etwas unsicher auf und tritt zur Seite)*

Ich werde mich jetzt ebenfalls ankleiden, mein Herr. Sagen Sie mir doch bitte noch, wo sich Ihre Sockenhalter befinden.

Alfred: *(schon vom Paravant verdeckt, kräht dahinter hervor)*

Das sage ich Ihnen nur, wenn Sie mir hier heraushelfen!

Pflegerin: *(krepelt sich währenddessen die Hemdsärmel auf)*

Heinrich: *(sachlich)*

Da müssen Sie Ihre Frau bemühen, sobald sie wieder auftaucht!

Alfred: *(wird hinter dem Paravant immer ängstlicher)*

Wie soll ich die denn bemühen? Die treibt sich doch immer nur bei diesem Kaiser herum!

Heinrich: *(schadenfroh)*

Dann rufen Sie doch diesen Kaiser an!

Alfred: *(kreischt)*

Glauben Sie wirklich, dass dieser Beutelschneider mir zu Hilfe kommt?! *(sehr ängstlich zur Pflegerin)* Seien Sie wenigstens dieses eine Mal nicht so grob zu mir!!

Pflegerin: *(jetzt ebenfalls hinter dem Paravant, nur noch ihre drohend-krallenförmigen Hände sind über Alfred's Kopf kreisend zu sehen)*

Keine Ausnahmen! *(lässt beide Hände wie ein Adler auf Alfred niederstürzen)* Ausziehen!

Alfred:

Ganz??

Pflegerin: *(genüsslich)*

Jaaaaa...!!

Alfred: *(kreischt schmerzvoll auf)*

...aaauuuuaahhh.....!

(Ab und zu werden die Hände der Pflegerin sichtbar, gefolgt von klatschenden Geräuschen und begleitet von Schmerzensschreien Alfred's - nun fliegen ein Schlafanzug-Oberteil, Socken, Schlappen, ein Unterhemd, ein schwarzer Hüfthalter, ein BH, Korsett, schwarze Strumpfhose, div. Damenunterwäsche usw. heraus - alles Kleidungsstücke, die seine Frau vermisst - zuletzt eine kleine, kurze Schlafanzughose. Jetzt wird bei Alfred die "Anderstartigkeit" offensichtlich, die anscheinend seitens der Ersatz-Organübertragung vom ausgeschlachteten Oberarzt mit transplantiert worden ist.)

Heinrich: *(zuckt geduckt, wehrt die Kleidungsstücke ab. Schleicht sich dann auf Zehenspitzen nach rechter Schwingtüre davon)*

Pflegerin: *(tritt, sich mit dem Oberarm über das Gesicht wischend, schnaufend hinter dem Paravant hervor. Böse)*

Ich hole jetzt Ihre normalen Klamotten, Sie Wäscheperverschist! *(linke vordere Türe ab)*

Alfred: *(mit zitternder Stimme hinter dem Paravant)*

Mir ist kaaaalt! Mich friiiiert! Ich bin völlig nackt! Wärmt mich denn niemand? Hiiiieelfe...! Solche Kleider mag ich eben seit dieser Transplantation! Weiß der Teufel, warum?!

II, 8. Szene

Pflegerin: *(von linker hinterer Türe mit einem Berg Klamotten, den sie achtlos zu Alfred hinüber wirft)*

Anziehen werden Sie sich ja wohl selber können...! *(rechte Türe ab)*

Alfred: *(wühlt hektisch in den Kleidern, schreit dann der Pflegerin hinterher)*

Und wo sind die neuen Stöckelschuhe und die Lieblings-Seidenbluse meiner Frau!? *(dann keine Geräusche mehr)*

II, 9. Szene

Heinrich: *(aus rechter Schwingtüre. Er ist nun angezogen und geht auf Zehenspitzen zu Paravant. Dort bleibt er lauschend stehen. Nach einer Weile völliger Ruhe)*

Leben Sie noch, mein Herr??

Alfred: *(unverständlich jammern)*

.....nmmhrrllrmhn.....

Heinrich:

War das jetzt ein "ja" oder ein "nein"?

Alfred: *(jammert deutlicher)*

...ich weiß es selbst noch nicht...!

Heinrich: *(schiebt neugierig den Paravant zur Seite)*

Dann lassen Sie mich mal sehen.

Alfred: *(komplett angezogen, aber mit einem blauen Auge)*

Wie sehe ich denn aus?

Heinrich: *(mustert Alfred still)*

Wie sollen Sie denn aussehen? Ich denke, wie immer...?!

II, 10. Szene

1. Witwe: *(von linker Schwingtüre, telefoniert mit Handy, nach wie vor mit elegantem Hütchen und weißen Handschuhen bekleidet, betrachtet sich im Vorbeigehen prüfend im Spiegel an linker Wand, jetzt Laufmasche linkes Bein!)*

...nein, keine Sorge! Ich bin gleich wieder bei Ihnen, Herr Kaiser. Mir fiel nur unterwegs ein, ich hatte eine wichtige Unterlage von Alfred vergessen... wir können gleich tort fortfahren, wo wir aufgehört haben! *(im Vorbeieilen zu Alfred und Heinrich)* Hallo, ihr beiden...! Vertragst ihr euch auch gut?? Alfred! Kannst du tir tenken, wo mein Nagellack hingekommen ist...? *(durch rechte Schwingtüre hurtig ab ohne Antwort abzuwarten)*

Alfred: *(versteckt blitzschnell seine Hände unter den Achseln)*

Heinrich: *(setzt sich zu Alfred, nimmt Zeitung wieder auf, ruft ihr nach)*

Wir gewöhnen uns langsam, gnädige Frau...

Alfred: *(mürrisch)*

Hören Sie auf, meine Alte "gnädige Frau" zu nennen, das ist ein ganz boshaftes Weib, wenn sie sich unbeobachtet fühlt. Das weiß nur keiner, weil sie sich so gut verstellen kann.

Heinrich: *(blickt gottergeben nach oben, hält sich die Zeitung wieder vor das Gesicht)* Ach, lesen Sie doch bitte wieder weiter, mein Herr!

Alfred: *(ermahnt Heinrich heftig)*

Das ist aber jetzt wirklich das allerletzte mal, dass Sie mich unterbrechen! *...(sucht murmelnd den Anschluss in seiner Zeitung, liest)* "...die sich daraus zwangsläufig ergebenden Probleme und Veränderungen im persönlichen sowie im sozialen Umfeld der beiden Opfer, die wir in den nächsten Tagen nach ihren Erfahrungen mit den fremden Körpern und den ausgetauschten Organen befragen werden, sind uns zum derzeitigen Zeitpunkt leider noch nicht erschöpfend bekannt!" *(zu sich)* ...auch einer, der nichts weiß... *(liest kopfschüttelnd weiter)* "...auf alle Fälle sollte sich die Regierung endlich einmal darüber Gedanken machen, ob das Linksabbiegen wieder eingeführt werden sollte, um derartig gravierte..."

Heinrich: *(verbessert blasiert)*

...ende...!

Alfred: *(ungeduldig)*

Wieso? Ich bin noch nicht fertig!

Heinrich: *(deutlicher)*

Ich sagte: ..."ende!"

Alfred: *(erregt sich wieder)*

Ich habe es gehört! Aber Sie haben mir gar nichts zu sagen! Ich höre auf zu lesen, wann ich will, und wenn der Artikel zu Ende ist!

Heinrich: *(blickt gottergeben nach oben)*

Alfred: *(sucht Anschluss, liest mit zornig gerunzelter Stirne weiter)*

"... gravierte Verkehrsunfälle in Zukunft zu vermeiden! Trotz allen Widrigkeiten scheinen sich aber die beiden systematischen Zwillinge..."

Heinrich: *(korrigiert wie oben kOP- fschüttelnd)*

...siamesischen...

Alfred: *(knüllt wütend die Zeitung zusammen)*

Hören Sie auf! Jetzt ist es genug! Ich habe heute schon genug mitgemacht Ihrewegen! Hören Sie mir überhaupt zu?!

Heinrich: *(legt etwas gelangweilt und gespielt geistesabwesend seine Zeitung auf die Knie, schließt gottergeben die Augen und faltet die Hände)* ...äh, nein, nicht ganz. Ich las gerade, dass das Konzert auf dem Mars nicht stattfinden konnte, da der Stromgenerator dort gestern von einem Meteoriten getroffen wurde... *(Pause)*

Alfred: *(lauernd)*

Was ist los? Hat es Ihnen endlich einmal die Sprache verschlagen?!

II, 11. Szene

1. Witwe: *(eilig von rechter Schwingtüre, an Alfred und Heinrich vorbei, sehr aufgekratzt)*

...ja ja, Kaiserchen, ich bin quasi schon wieder auf dem Rückweg...! Ich eile! Ich fliege...!! *(übertrieben fröhlich)* Ich komme...! Ich komme!! In ein paar Sekunden bin ich wieder bei Ihnen... *(dreht sich an linker Schwingtüre noch einmal kurz um, zu Heinrich)* Ach, taß ich es nicht vergesse, Herr Heinrich... sagen Sie doch bitte Ihrer Frau, sie möge ihre Finger von meinem Kleiderschrank und meinen Kosmetika lassen!! Ich finte überhaupt nichts mehr! Meine neue Seitenbluse ist auch verschwunden! *(ohne auf Antwort zu warten, ab)*

Heinrich: *(erhebt sich entrüstet, stampft mit dem Fuß auf)*

Da hört sich doch alles auf!! Was unterstellen Sie uns?! Aber das zahle ich Ihnen zurück! *(setzt sich zähneknirschend)* Eine Unverschämtheit...!

Alfred: *(wütend, ruft seiner Frau nach)*

Hey!... Moment mal! Nicht so hastig! *(laut)* Das ist immer noch meine Lebensversicherung...! Und übrigens bekomme ich jetzt langsam Hunger! Mach mal der Pflegerin etwas Dampf und nicht immer diesem Kaiser!

Heinrich: *(schielt zu Alfred, streng, hat sich etwas beruhigt)*

Ich wünsche nicht, dass Sie sich so hirnlos abfüllen, nur weil gleich zwölf Uhr ist. Mein Hausarzt hat mir strengste Diät verordnet! Ich bin Diabetiker!

Alfred: *(böse zurückschielend, langsam laut werden)*

Kümmern Sie sich gefälligst um meinen Bauch. Ihre Religion interessiert mich nicht.

Heinrich: *(steht zittrig auf, geht mit kleinen Schritten nervös auf und ab)*

Kann ich vielleicht etwas dafür, dass es zu dieser idiotischen Verwechslung gekommen ist, und ich nun essen muss, wenn Ihr Bauch Hunger hat?

Alfred: *(öffnet ihn ärgerlich nach, noch lauter)*

Habe ich mich vielleicht darum gerissen, dass mein Kopf jetzt auf Ihrem kümmerlichen Körper sitzt? Was glauben Sie, welche Chancen ich früher mit meinem Luxusleib bei den Frauen hatte?! Und jetzt?? - Denken sie vielleicht, das macht mich euphorisch?

Heinrich: *(entrüstet)*

Aber ich bitte Sie! Sie sind doch schließlich verheiratet! So etwas kommt für Sie nicht mehr in Frage! Und außerdem... so einen Adonis-Körper haben Sie ja nun nicht mehr, dass Sie damit groß angeben könnten! *(sarkastisch)* Trotz gewisser und geheimer Vorlieben von Ihnen...!!

Alfred: *(ereifert sich gestenreich)*

Nun machen Sie aber mal einen Punkt! Was wollen Sie damit sagen!? Das ist ein durch und durch edler und gestählter Körper, den Sie allerdings mit Ihrer Visage oben drauf entweihen! Ein Jammer ist das!... und außerdem: *(sehr deutlich)* Was heißt hier verheiratet?? Wie??! *(noch aggressiver)* Wenn mich meine

Frau einmal küssen will, dann sagt Ihre doch gleich, auf diese Kugel von Bauch deutend (*deutet mit spitzem Zeigefinger an, was er meint*), Sie sollen *ihm* (*sein Bauch*) also *Ihnen* (*Alfred*) ja nicht zu nahe kommen. Und wenn mich meine Alte ausnahmsweise baden und pflegen will, dann sagt die *Ihre*, die *meine* solle ihre Pfoten von *ihm* (*sein Bauch*), also von *Ihnen* (*Heinrich*), lassen!

Heinrich: (*erst laut, dann lakonisch*)

In den vierzehn Tagen, die ich mit meiner Frau nun gezwungen bin hier bei Ihnen zu logieren, habe ich noch kein einziges mal erlebt, dass Ihre Frau Sie küssen wollte...! Nicht einmal ansatzweise!!

Alfred: (*grübelt sehr nachdenklich*)

So habe ich das noch gar nicht betrachtet!

Heinrich: (*trumpft auf*)

Weil Sie lieber schreien und meckern als denken und überlegen!

Alfred: (*hilflos*)

Wir sind auf Verdeih und Gederb für immer verflucht und zugenäht!! Mein Gott, mein Gott, mein Gott...

Heinrich: (*verschwörerisch, grinst verschmitzt*)

Und gerade deshalb müssten wir intensiv darüber nachdenken, wie wir aus diesem Schlamassel herauskommen, damit Sie wieder Ihre zweifelhaften Freiheiten genießen können und ich wieder in meine eigene Wohnung ziehen kann.

Alfred: (*knurrt nachdenklich, sieht einen Hoffnungsschimmer*)

Sie sind eigentlich gar nicht so ein Ekel, wie Sie mir anfänglich erschienen sind. - Ich glaube, man muss Sie nur richtig zu nehmen wissen.

Heinrich: (*aufmunternd und freundlich*)

Also, mein kleiner Partner... dann wollen wir mal unsere grauen Zellen aktivieren!

Alfred:

Ich strenge lieber meine Gehirn an! Aber ohne einen Happen im Bauch geht das schlecht! Ich habe jetzt Hunger

II, 12. Szene

Pflegerin: (*von rechter vorderer Türe, mürrisch und schlecht gelaunt, Lockenwickler, jetzt gekleidet wie Putzfrau, mit Block und Bleistift "bewaffnet", äußerst mürrisch, zu Heinrich*)

Was wollen Sie essen?

Alfred: (*zynisch*)

Na endlich!! Fragt sich nur, wann Sie endlich in die Gänge kommen! Jetzt? Heute? Oder morgen früh?? Oder zu Weihnachten??

Pflegerin: (*kurz angebunden, nicht aus der Ruhe zu bringen*)

Zum Mittagessen! Gleich! Wird's bald?!

Heinrich: (*nachdenklich*)

Am liebsten wäre mir heute ein schöner Fisch.

Alfred: (*widerspricht heftig*)

Kommt überhaupt nicht in Frage! Ich vertrage keinen Fisch! Auf Fisch bekomme ich immer Ausschlag am ganzen Körper und besonders im Gesicht! Gegen Fisch bilde ich Allergene, und das juckt dann!

Pflegerin: (*trocken, ohne eine Miene zu verziehen zu Alfred*)

Ein bisschen Farbe im Gesicht könnten Sie aber gut vertragen!

Alfred: (*ungehalten*)

Ich will Schweinebraten mit Knödeln und Sauerkraut!

Heinrich: (*lehnt bestimmt ab*)

Unmöglich! Schweinebraten lässt bei mir immer die Cholesterine hochsteigen!

Alfred: (*schadenfroh*)

Nehmen Sie eine kalte Dusche, dann vergeht das wieder.

Pflegerin: (*humorlos, geht ungerührt nach rechts zur Schwingtüre*)

Schweinebraten gibt's nicht! Heute ist Freitag! Wie ich sehe, verzichten Sie also auf das Mittagessen.

Heinrich: (*erstaunt*)

Wo wollen Sie denn hin? Es ist doch noch gar nichts geklärt?

Pflegerin: (*dreht sich noch einmal um*)

Da Sie sich nicht entscheiden können, meine Herren, was Sie wollen, (*sadistisch*) mache Ich Ihnen eben einen Reisaufwurf mit Zimt! Ist doch mir egal, wovon sich Ihnen der Magen umdreht und wovon nicht! (*ab*)

(*Heinrich und Alfred halten sich würgend den Mund mit beiden Händen zu.*)

Heinrich: (*entsetzt*)

Reis...!!!

Alfred: (*entsetzt*)

...aufwurf!!!

II, 13. Szene

Türglocke läutet energisch.

Alfred: (*laut nach rechts, Richtung Pflegerin*)

Es hat gebimmelt!

II, 14. Szene

Erneutes Läuten an der Wohnungstüre. Während der folgenden beiden Szenen muss das Läuten an der Wohnungstüre sich parallel zum sich langsam hochschaukelnden Streit zwischen Alfred und Heinrich steigern.

Pflegerin: (*aus rechter Schwingtüre, temperamentslos*)

Es hat geklingelt! Hören Sie schlecht?

Alfred:

Wir schon! Aber Sie anscheinend nicht!

Pflegerin: (*'bellt' zurück*)

Und... ? Warum öffnen Sie nicht?

Alfred:

Bin *ich* vielleicht bei *Ihnen* oder *Sie* bei *mir* angestellt?!

Pflegerin: (*stellt sich dumm*)

Ich weiß nicht, ob ich öffnen oder kochen soll...

Heinrich und Alfred: (*gemeinsam, wie aus der Pistole geschossen*)

Öffnen!!!

(*Ungeduldiges Läuten.*)

Alfred: (*herrisch zur Pflegerin*)

Und fragen Sie, wer da ist! Dann kommen Sie wieder her und sagen uns, was derjenige wollte, der da war und geklingelt hat! Klar?! Und tschüß...!

Pflegerin: (*ungerührt*)

Wie Sie wollen! ...tschüß... (*nimmt vom Kleiderständer ihren Hut, setzt diesen auf, zieht ihren Mantel an, greift sich Schirm und Handtasche und geht durch linke Schwingtüre ab*)

Heinrich: (*ratlos zu Alfred*)

Verstehen Sie, was das soll?

Alfred: (*schüttelt verständnislos den Kopf*)

Ist es denn draußen so frisch, dass man sich zum Türeöffnen einmummeln muss?

(*Es läutet noch etwas ungeduldiger.*)

(*nimmt seinen Kopf, soweit es die kurzen Arme zulassen, gequält in beide Hände*) ...das ist ja nicht zum aushalten!! Stellt

jetzt endlich bald jemand diese Bimmelei ab!! Zum Donnerwetter!!?

II, 15. Szene

Heinrich: *(steht mühsam und zittrig auf)*

Ich gehe öffnen!

Alfred: *(fährt Heinrich, keine Widerrede dulgend, herrisch an)*

Sie setzen sich sofort wieder hin! Wozu bezahle ich Personal?!

Heinrich: *(halb sitzend, halb stehend, überlegt hochnäsiger)*

...und wie soll ich es dann anstellen die Türe zu öffnen, wenn das Personal nicht öffnet, mein Herr??

Alfred: *(zieht Heinrich wieder auf Sofa, mit erhobener Stimme)*

Sie sind doch sonst immer so gescheit und wissen immer alles! Und alles besser! Lassen Sie sich halt etwas einfallen, was Gescheites!

Heinrich: *(stößt Alfreds Hände ärgerlich von sich)*

Wenn meine Frau hier wäre, könnte sie ja öffnen.

(Es läutet in immer unangenehmeren, kürzer werdenden Abständen.)

Alfred: *(patscht jetzt mit beiden Händen auf Heinrich ein. Da seine Arme zu kurz sind, trifft er nur ins Leere. Wütend)*

Ein saudumme Kuh, Ihre Alte - sie ist mal wieder nicht hier, wo sie sein sollte, und man sie bräuchte... wie Sie vielleicht bemerken können, bitteschön!

(Immer stärker eskalierende Situation.)

Heinrich: *(fährt auf)*

Ich verbitte mir diese unverschämte Ausdrucksweise meiner Frau gegenüber! Meine Frau ist weder eine Kuh noch saudumm! Merken Sie sich das! Außer *mir* sagt das niemand zu ihr!! Kümmern Sie sich lieber um Ihre sprachbehinderte Telefonistin! Dann sind Sie den ganzen Tag über beschäftigt, mein Herr!!

(Kaum mehr unterbrochenes Dauerläuten, den Krach der beiden noch verstärkend.)

Alfred: *(schreit jetzt noch böser und lauter, boxt zurück)*

Wenn Sie sich nicht sofort wegen dieser Beleidigung bei mir entschuldigen, dann rede ich kein Wort mehr mit Ihnen.

Heinrich: *(versucht vergeblich die sich verteidigenden Hände von Alfred mit Schlägen zu überwinden, sehr zornig)* Wenn Sie sich nicht sofort bei mir entschuldigen, werden Sie mich nie wieder beleidigen können, Sie!! Sie!!

(Schrilles ekelhaftes Dauerläuten.)

Heinrich: *(schlägt mit Kissen auf Heinrich ein, sehr laut)*

Ich habe Sie ja gar nicht beleidigt, mein Herr, sondern Ihre Frau!

Alfred: *(stutzt kurz, versteht erleichtert, dann etwas leiser und versöhnlicher - übertönt aber stimmlich immer noch das Klingeln)*

Ach so! ...sagen Sie das doch gleich! Dann ist die Sache hiermit für mich erledigt!

(Es läutet Sturm.)

Herrgott, ich werde noch wahnsinnig!! Meine Nerven! Meine Nerven!! Bringen Sie doch endlich diesen Klingler um, oder verursachen Sie einen Kurzschluss...! *(bettelt flehentlich)* Wären Sie vielleicht bitte, bitte so freundlich und würden endlich nachschauen, wo diese dusslige Pflegerin abgeblieben ist?! Die sollte doch Meldung machen!

Heinrich: *(ebenfalls wieder lauter, geht zittrig zur linken Schwingtüre)*

Sehen Sie! Ein ganz anderer Ton! Mit *(betont stark jedes einzelne der drei folgenden Worte)* Mit Liebe, Güte und Verständnis erreicht man im Leben am allermeisten! Das sagt auch meine Frau immer. *(öffnet linke Schwingtüre, trippelt hinaus, ab)*
(Anhaltendes Dauerläuten.)

Alfred: *(presst sich mit beiden Händen die Ohren zu)*

...wie lange dauert das denn bei Ihnen, bis Sie eine Türe mit einer einfachen Handbewegung öffnen?!?

II, 16. Szene

Plötzlich eintretende, absolute Stille.

Alfred: *(nimmt langsam die Hände von den Ohren, schaut vorgebeugt in Richtung Türe, richtet sich dann mit fragendem Blick in Richtung Publikum auf, um wieder angespannt nach rechts zu schauen. Dann ungeduldig und schon wieder verärgert)*

Wo bleiben Sie denn?!

II, 17. Szene

Außenseitige, undefinierte Geräusche.

2. Witwe: *(erscheint schnaufend unter linker Schwingtüre, verharrt kurz, ist schwer mit großen Einkaufstüten bepackt, über die sie kaum hinausschauen kann, Laufmasche am linken Bein. Sie blickt sich suchend um)*

Wo ist ...denn der Heinrich?!

Alfred: *(blafft, sich zurücklehnend, mürrisch zurück)*

Der wollte doch öffnen, damit das Klingeln endlich aufhört!

2. Witwe: *(stutzt kurz, stellt dann die Einkaufstüten einfach auf Alfred ab)*

Ach, das war Heinrich?! Und ich dachte im Hausflur liegt ein neuer Teppich! *(sie geht eiligst zur linken Schwingtüre hinaus, von außerhalb)* ...Heinrich??? Hast du dir wehgetan?? ...Heinrich...?? Erhebe dich!

II, 18. Szene

Heinrich, fürsorglich von 2. Witwe zum Sofa geführt, kommt durch die Schwingtüre links - seine Kleidung und Frisur sind ziemlich derangiert.

2. Witwe:

Jetzt setze dich bitte erst einmal hin und erhole dich von dem Schreck! *(nimmt Tüten mit Eingekauftem in Eile wieder auf, dabei wird Alfreds Krawatte irgendwie zwischen Tüten und ihren Händen eingeklemmt... sie kommt nicht vorwärts, zieht kräftig, da Alfred sich dagegen stemmt um vom Sofa nicht heruntergezogen zu werden)* Alfred! Lassen Sie doch los! Was soll denn der Unsinn??!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!